

12133 ✓
A5261.
ÜLIKOOLI TAIMEHAIGUSTE-KATSEJAAM
PHYTOPATHOLOGISCHE VERSUCHSSTATION D. UNIVERSITÄT TARTU
TARTU, RAADI MÕIS, ESTLAND

ÜBER DIE HÖHEREN PILZE DER
UMGEGEND VON TARTU

VON

N. WITKOWSKI

Nikolai

TARTU 1934

ESTICA

A 5261

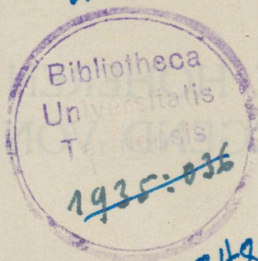
ÜBER DIE HÖHEREN PILZE DER
UMGEGEND VON TARTU

VON

N. WITKOWSKI

TARTU 1934

22.



Äratrükk: „Eesti Loodusteaduse Arhiiv“, II seeria, XV köide, 3/4 vihk.

Sonderabdruck aus dem „Archiv für die Naturkunde Estlands“
II Serie, XV Band, 3/4 Lief.

Über die höheren Pilze der Umgegend von Tartu.

Von N. Witkowski.

Die Grundlage für das vorliegende Verzeichnis der höheren Pilze der Umgebung von Tartu bilden Beobachtungen und kurze Notizen, die ich als Liebhaber auf meinen Wanderungen und Spaziergängen im Laufe der Jahre 1926—1933 gemacht habe. Diese Notizen, Abbildungen und das eingesammelte Material waren ursprünglich nicht als Unterlage einer wissenschaftlichen Arbeit gedacht. Erst auf die Aufforderung hin des Herrn Dr. E. Lepik entschloss ich mich meine Beobachtungen zu systematisieren.

Da das Gebiet, welchem ich meine Aufmerksamkeit schenken konnte, sehr begrenzt ist, so kann auch dieses Verzeichnis natürlich in keiner Weise ein ausreichendes Bild der heimischen Pilzflora darstellen. Eine Reihe von Pilzen (auch solche, die ich eingesammelt, zum Teil gezeichnet, und dem Botanischen Institut oder der Phytopathologischen Versuchsstation der Universität Tartu übergeben habe) blieben unbestimmt und konnten selbstverständlich nicht in das vorliegende Verzeichnis aufgenommen werden; eine noch bedeutend grössere Anzahl der heimischen Arten ist mir gewiss entweder gar nicht begegnet oder von mir übersehen worden.

Und doch könnte dieses nur etwa 375 km² weite Gebiet dem Mykologen viel Interessantes zur systematischen Forschung bieten; aber es sind jüngere Kräfte mit wissenschaftlicher Ausrüstung dazu erforderlich.

Ein kurzer Rückblick auf die bisherige Forschungsarbeit im Lande, dem das obengenannte Gebiet angehört (Estland, Eesti) zeigt, dass im Laufe von ca. 150 Jahren die höheren Pilze hier durchaus kein grosses Interesse erweckt haben. Unter den älteren Autoren und Forschern dieses Gebiets wären die Namen von J. B. Fischer, D. H. Grindel, W. Ch. Friebe, E. W. Drümpelmann, Dr. J. W. von Luce, J. A. Weinmann und H. A. Dietrich zu nennen. Neuerdings haben sich Prof. Dr. F. Bucholtz (gestorben am 30. April 1924), Herr Dr. E. Lepik (Tartu) und Herr Konservator E. F. Stoll (Riga) auch auf diesem Gebiet betätigt.

In meinem Verzeichnis führe ich folgende Literaturquellen an, welche Angaben über die von mir beobachteten Pilzarten enthalten:

J. B. Fischer. Versuch einer Naturgeschichte von Livland. 2. Auflage. Königsberg. 1791.

D. H. Grindel. Botanisches Taschenbuch für Liv-, Cur- und Ehstland. Riga. 1803.

W. Chr. Friebe. Oekonomisch-technische Flora für Livland, Ehstland und Kurland. Riga. 1805.

E. W. Drümpelmann. Flora Livonica oder Abbildung und Beschreibung der in Livland wild wachsenden Pflanzen. Heft VI. Riga. 1810.

H. A. Dietrich. Blicke in die Cryptogamenwelt der Ostseeprovinzen. Dorpat. 1856. Und die zweite Abteilung dazu. Dorpat. 1859.

F. Bucholtz. Über die Boletus Arten der Ostseeprovinzen Russlands. Korrespondenz-Blatt des Naturforscher Vereins zu Riga Nr. 47, 1904.

F. E. Stoll. Die Boletus Arten des ostbaltischen Gebiets. (Zeitschrift für Pilzkunde, 1923 Nr. 10/12.)

F. E. Stoll. Pilze. (Jonck's Baltischer Kalender für 1927, Seiten 114—126.)

Bei der Zitierung dieser Werke im Text sind nur die Namen der Autoren und die betreffenden Seiten (p.) angeführt.

Die meisten Pilzarten sind nach Lindau-Ulbrich¹⁾ bezeichnet und angeordnet. Ausserdem habe ich bei dem Bestimmen der Pilze folgende Werke gebraucht: Bourdot et Galzin, Hyménomycètes de France, 1927. Costantin et Dufour, Nouvelle flore des champignons 1926. Gramberg, Pilze der Heimat, 1921. Michael, Führer für Pilzfreunde, 1918. Ricken, Die Blätterpilze, 1915 und Vademecum, 1918. Ячевскій, Опредѣлитель грибовъ. Томъ I. 1913.

Die beiliegende schematische Karte der Umgebung von Tartu (Fig. 1) zeigt die Staatswälder und die Privatwälder mit ihren allgemein gebräuchlichen Benennungen, so wie auch die Parkanlagen und Friedhöfe der Stadt Tartu.

Das Belegmaterial befindet sich im Herbar (Mycotheca estonica) des Phytopathologischen Instituts der Universität Tartu.

1933.

¹⁾ Lindau, G. und Pilger, R. Kryptogamenflora für Anfänger, I Bd. E. Ulbrich, Die höheren Pilze, Basidiomycetes. 3. Auflage, Berlin, 1923.

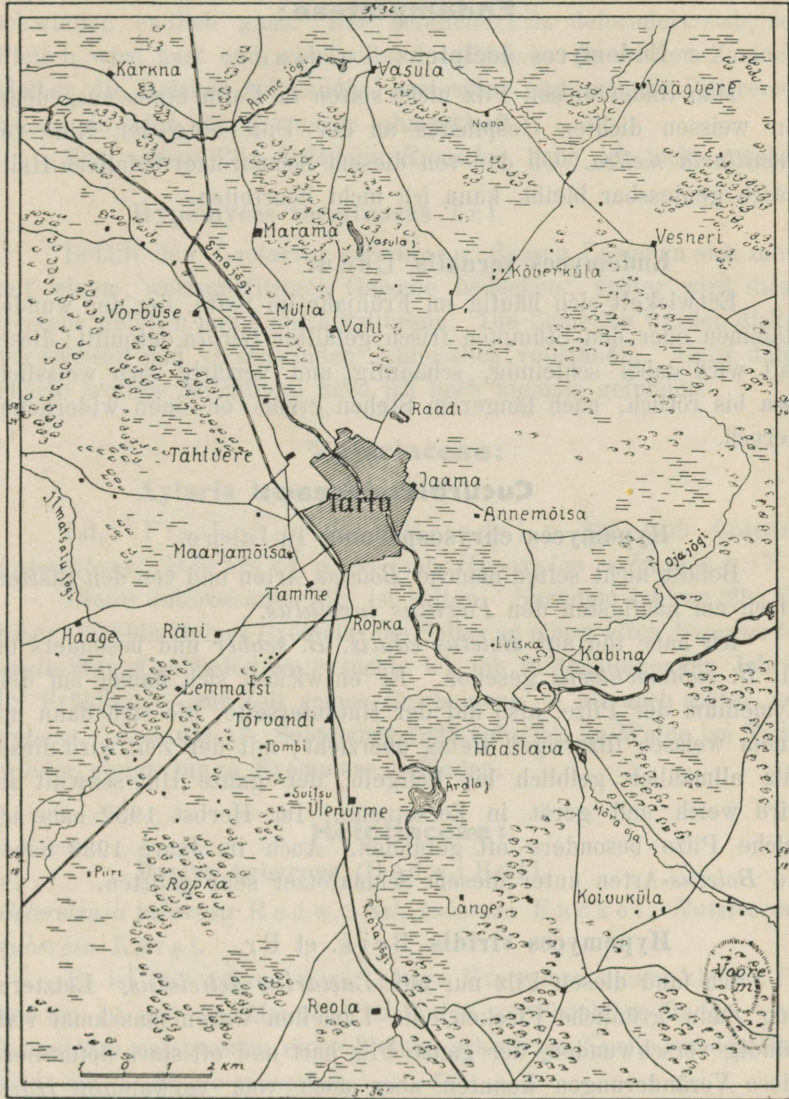


Fig. 1. Die Umgegend von Tartu.

Ascomyceteae:

Endomyceteae:

Endomyces decipiens Tulasne.

Man findet diesen Pilz nicht selten in Form eines ausgedehnten weissen dichten Gespinnstes an der Unterseite der Hüte von *Armillaria mellea*. Ob der von diesem Schmarotzer befallene Hallimasch geniessbar bleibt, kann ich nicht beurteilen.

Endomyces vernalis Ludw.

Entwickelt sich häufig im Frühjahr im Saft, der den wunden Stämmen oder den Stümpfen frisch gefällter *Betula* entquillt; dieser Saft wird dabei schleimig, schaumig und verfärbt sich weisslich, rosa bis rötlich, nach längerem Stehen erhält er einen widerlichen Geruch.

Cucurbitariaceae:

Hypomyces chrysospermus Tulasne.

Befällt nicht selten manche *Boletus* Arten und von den Blätterpilzen am häufigsten den *Paxillus involutus*.

Ich habe ihn auf *Boletus edulis*, *B. scaber* und besonders oft auf *B. subtomentosus* gesehen. Er entwickelt sich immer auf dem Hymenium der Pilze, also auf der Hutunterseite, die sich dann mit einem weissen filzartigen Belag überzieht; mit der Zeit wird dieser Filz allmählich gelblich bis hellgelb, der ganze Hut schwillt an, wird weich und gerät in Zersetzung. Im Herbst 1932 habe ich solche Pilze besonders oft gefunden. Auch im Jahre 1933 haben die *Boletus*-Arten unter diesem Schmarotzer sehr gelitten.

Hypomyces viridis Berk. et Br.

Ich fand diesen Pilz nur auf *Lactarius deliciosus*. Letzterer trug dann grünliche Flecken, die Lamellen waren manchmal vollständig verschwunden, der ganze Pilz hart und oft stark deformiert. Diese Veränderungen konnten aber auch vom verwandten *Hypomyces lateritius* herrühren; es fehlte mir die Möglichkeit mich in jedem speziellen Fall mit Sicherheit für die eine oder die andere Art zu entscheiden.

Hypomyces lateritius Tulasne.

Befällt am häufigsten die Lamellen von *Lactarius deliciosus*,

die dann aussehen, als wären sie mit einem filzigen Schleier überzogen; die Lamellen ziehen sich zusammen, verwachsen und verschwinden endlich ganz. Der befallene Pilz deformiert sich, sein Fleisch wird hart und widersteht der Fäulnis. In solchem Zustande bleiben die Reizker vollständig geniessbar und manche Pilzfreunde halten sie dann für besonders schmackhaft.

Vom selben Pilz befallene *Russulae* habe ich nicht gesehen.

Hypomyces torminosus Tul.

Befällt den *Lactarius torminosus*, dessen Lamellen sich zuerst mit einem weissen filzigen Gewebe bedecken; später wird dieses Gewebe gelblich und endlich hellbraun. Die Lamellen werden dicker, verwachsen und verschwinden schliesslich vollständig. Ganz deformierte wollige Milchlinge habe ich noch niemals gefunden.

Xylariaceae:

Xylaria hypoxylon L.

Lit.: Fischer p. 681; Grindel p. 335 (sub *Clavaria hypoxylon*); Dietrich p. 68 (sub *Hypoxylon vulgare* Lk.)?

Dieser interessante Pilz ist selten. Nachdem ich am 28. Oktober 1928 ein kleines Exemplar bei Suitsu an einem alten *Populus tremula*-Stumpf gefunden hatte, suchte ich ihn in den folgenden Jahren, im Frühling — zur Zeit seines Erscheinens — als auch später, vergebens. Erst am 17. September 1933 habe ich im Walde bei Tombi wieder einige junge Exemplare gefunden.

Helotiaceae:

Peziza tuberosa (Hed w.) Bull.

Sclerotinia tuberosa Hed w.; *ScL. tuberosa* Fuckel; *Rutstroemia tuberosa* Karst.

Es ist mir gelungen nur einige Exemplare dieses kleinen Pilzes am 10. und 11. Mai 1931 im Walde von Vasula zu finden. Alle Exemplare entsprossen einer kleinen schwarzen Knolle an den Wurzeln von *Anemone nemorosa*.

Pezizaceae:

Otidea leporina (Batsch) Fuckel.

Peziza leporina Batsch.

Lit. Dietrich p. 116.

Dieser Pilz kommt nicht selten und fast überall in Nadel-

und Mischwäldern vor und tritt meist im Herbst herdenweise auf der Erde neben grösseren Tannen auf. Er ist essbar und wohlschmeckend. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Humaria (Peziza) rutilans Fr.

Es sind mir nur 3 Exemplare dieses Pilzes im Walde Lemmatsi — am 3. Oktober 1930 — begegnet, die eine kleine Gruppe auf dem Erdboden bildeten.

Peziza badia Pers.

Plicaria badia Pers.

Wahrscheinlich ist auch diese Art selten, da ich sie nur an drei Stellen beobachtet habe: im Jahre 1929 am 26. August im Walde Lemmatsi und am 1. September im Walde Vorbuse (auf dem Erdboden); am 10. September 1933 sehr schöne Exemplare im Walde Kaagvere.

Aleuria (Peziza) aurantia Müll.

Lit.: Dietrich p. 116 (sub *Peziza aurantia* Oeder).

Es gelang mir am 28. September 1930 ein Exemplar im Walde Vorbuse an feuchter Stelle auf dem Boden wachsend zu finden.

Discina (Peziza) venosa Pers. - Rahm.

Lit.: Dietrich p. 116.

In der Umgebung von Tartu habe ich diesen Pilz nur im Walde Vooremägi gefunden, wo ich mehrere Exemplare am 18. Mai 1930 und am 28. Mai 1931 im Grase vom Boden aufgelesen habe. Dasselbst schöne hellockerfarbene Exemplare am 31. Mai 1933. Der Pilz ist essbar.

Peziza macropus Pers.

Lit.: Dietrich, zweite Abteil. p. 42.

Nur ein Exemplar im Walde Ropka am 28. August 1930.

Lachnea (Peziza) scutellata (L.) Gill.

Bei aufmerksamem Suchen findet man diesen kleinen interessanten Pilz am Erdboden fast in allen Wäldern, besonders häufig an feuchten Stellen. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Bulgariaceae:**Sarcosoma globosum** Caspary.

Ein seltener Pilz. Sechs entwickelte Exemplare im Walde Vooremägi auf der Erde zwischen Moos am 31. Mai 1933.

Geoglossaceae:**Spathularia clavata** Schaeff.

Spathularia flavida Pers.; *Elvela clavata* Schaeff.

Lit.: Dietrich p. 106 [sub *Spathulea flavida* Fr. (*undulata*)].

Selten. Zwei Exemplare am 4. September 1928 und am 28. August 1930 im Wäldchen bei Suitsu; am 25. August 1932 und am 17. September 1933 zu je einem Exemplar im Walde bei Tombi. Der Pilz ist essbar. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Geoglossum hirsutum Pers.

Lit.: Dietrich p. 106.

Diesen eigenartigen kleinen Pilz habe ich am 3. Oktober 1929 auf der Eisenbahnstrecke beim Walde Lemmatsi zwischen Gras und Moos gefunden. Er wächst auf feuchten Wiesen und kann leicht übersehen werden.

Leotia gelatinosa Hill.

Leotia lubrica Pers.

Nur eine kleine Kolonie dieser Pilze zwischen Moos im Walde Lemmatsi am 23. Oktober 1932. Der Pilz soll essbar sein.

Cudonia circinans (Pers.) Fr.

Lit.: Dietrich p. 116 (sub *Leotia circinans* Pers.).

Nicht selten, aber nicht überall; meist fand ich diesen kleinen eigenartigen Pilz auf lichten trockenen und graslosen Stellen im Nadelwald. Er wächst herdenweise in langen Reihen oder Hexenringen Ende des Sommers und im Herbst. Man sollte sich nicht durch seine geringe Grösse vor dem Einsammeln abschrecken lassen, da er sehr schmackhaft ist. Im Jahre 1932 fehlte er fast vollständig, auch ist er im nächsten Jahr nicht erschienen. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Helvellaceae:***Gyromitra (Helvella) esculenta* Fr.***Helvella esculenta* Pers.

Lit.: Stoll p. 120.

In der Umgegend von Tartu habe ich den Pilz nur in den Wäldern Haaslava, Vana-Kuuste und Vooremägi angetroffen. Auch hier wuchs er nur zerstreut und trat nie reichlich auf. Nur einmal habe ich ihn im April gefunden (am 26. April 1930 im Walde Haaslava), meist aber begegnete er mir erst in der zweiten Hälfte des Mai und Anfang Juni (am 31. Mai im Walde Vooremägi).

Auf dem Markt in Tartu erschien der Pilz besonders reichlich in den Jahren 1831 und 1932; die Marktware stammte aber nicht aus der Umgebung der Stadt, sondern aus Petseri und der Umgebung des Pihkva-Sees. 1933 wurde er nur kurze Zeit und in geringen Mengen feil geboten.

Gyromitra esculenta ist ein vortrefflicher Speisepilz, soll aber vor der Zubereitung abgebrüht werden, weil er sonst schwere Vergiftung verursachen kann. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Helvella infula* Schaeff.Gyromitra infula* Quél.

Lit.: Dietrich p. 116.

Ziemlich selten. Ich habe diesen interessanten Pilz nur am 11. Oktober 1927 und am 28. Oktober 1928 im Walde bei Suitsu und im Jahre 1929 am 17. Oktober im kleinen Walde bei Partsi (bei Lemmatsi) gefunden. Essbar. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

***Helvella elastica* Bull.**

Lit.: Dietrich p. 116.

Sechs Exemplare dieses interessanten und hier seltenen Pilzes habe ich am 3. Oktober 1932 im Walde am Wege von Tartu nach Kabina gefunden; alle Pilze waren typisch verschiedengestaltig. Der Pilz soll essbar sein. (3 Exemplare sind dem Botanischen Museum übergeben worden.)

***Helvella lacunosa* Afzelius.**

Fünf ganz verschiedengestaltige Exemplare dieses Pilzes habe ich am 2. Oktober 1932 im Walde Vana-Kuuste neben einer Brand-

stelle gefunden. Dieser Pilz soll essbar sein. (3 Exemplare sind dem Botanischen Museum übergeben worden.)

Basidiomycetes.

Tremellaceae:

Sebacina incrustans (Pers.) Tul.

[*Thelephora sebacea* (Pers.) Fries; *Thel. cristata* (Pers.) Fries.]

Nur ein Exemplar am Grunde eines Farnkrautes im Wäldchen bei Tombi am 25. Juli 1930.

Tremella mesenterica (Rets.) Fr.

Lit.: Dietrich p. 101.

Auf darniederliegenden Birkenzweigen im Wäldchen bei Suitsu am 19. September 1929. Schön orange-gelb.

Tremella fimbriata (Pers.) Fries.

Auf einem toten *Alnus* im Walde Vorbuse am 9. November 1931.

Tremella frondosa Fr.

An einem alten, ganz morschen Baumstumpf im Walde Ropka am 23. September 1928.

Tremellodon gelatinosus (Scop.) Pers.

Lit.: Dietrich p. 125 (sub *Hydnium gelatinosum* Scop.)

Ziemlich selten; an faulen Baumstümpfen in den Wäldern Lemmatsi und Ropka am 31. Juli 1927 und 19. August 1930. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Dacryomycetaceae:

Calocera cornea (Batsch) Fries.

Lit.: Dietrich p. 103.

Nicht häufig; auf darniederliegendem faulen Holz; grössere Exemplare am 28. September 1930 im Walde Vorbuse.

Calocera viscosa (Pers.) Fries.

Calocera flammea (Schaeff.) Quél.

Lit.: Dietrich p. 103.

Nicht selten; überall in Wäldern zerstreut, an faulen Tannestümpfen; im Sommer und Herbst.

Hymenomycetinae:

Thelephoraceae:

Thelephora terrestris Ehrh.

Thelephora laciniata Pers.; *Thelephora intybacea* Pers.; *Phylacteria terr.*
(Ehrh.) Pat.

Lit.: Dietrich p. 122.

Nur an einer Stelle im Walde Vorbuse; daselbst in grosser Menge auf dem Erdboden, auf Holz, Nadeln, Moos und Überzüge auf kleinen jungen Tannen bildend — am 24. September 1929 und 11. und 28. September 1930. Im Jahre 1931 war der Pilz nicht erschienen.

Thelephora palmata (Scop.) Fries.

Phylacteria palmata (Scop.) Pat.

Lit.: Dietrich p. 122.

Nur an einer Stelle im Wäldchen neben Suitsu am 13. Oktober 1929 und am 7. August 1930. Auffallend ist der widerliche Geruch des Pilzes. Wächst auf dem Erdboden.

Stichoramariaceae:

Stichoramaria grisea (Pers.) Ulbrich.

Ramaria (Clavaria) grisea Pers.

Im Wäldchen bei Suitsu auf dem Boden neben einem alten Baumstumpf am 28. August 1930.

Cantharellaceae:

Craterellus lutescens (Pers.) Fr.

Cantharellus lutescens (Pers.) Fr.; *Elvela tubaeformis* Schaeff.

Lit.: Dietrich p. 122.

Scheint selten zu sein. Ich habe eine Herde an einer feuchten moosigen Stelle im Walde bei Tükki (bei Ilmatsalu) am 28. Juni 1929 gefunden. Die Pilze hatten einen schwachen angenehmen Geruch. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Cantharellus cibarius Fries.

Agaricus cantharellus; *Merulius cantharellus*.

Lit.: Fischer p. 671; Grindel p. 333; Friebe p. 304; Drümpelmann Heft VI, Nr. 3; Dietrich p. 135.

Von Juli bis Oktober (manchmal auch später) in allen Wäldern der Umgebung von Tartu, aber nicht häufig. Grössere Quanten werden aus mehr oder weniger entfernten Gegenden auf den Markt geliefert. Ein guter, stets madenfreier, doch schwer verdaulicher Speisepilz. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Cantharellus cinereus (Pers.) Fries.

Cantharellus hydrolips Bull.

Nicht häufig. Im Walde Lemmatsi am 26. August 1929 und am 2. September 1930; im Walde Ropka am 24. August 1930. Wächst hier stets am Boden der Laub-, Nadel- und Mischwälder in grossen unregelmässigen Hexenringen. Dieser Pilz hat einen angenehmen Geruch, lässt sich gut trocknen und ist essbar.

Hydnaceae:**Hydnum farinaceum** (Pers.) Fries.

Odontia farinacea Pers.; *Grandinia farinacea* (Pers.) Bourd. et Galzin; *Hydnum niveum* (Pers.) Fr.

Dieser Pilz ist mir nur einmal im Walde Vorbuse an einem faulen Birkenstamm am 11. September 1930 begegnet.

Hydnum cirrhatum (Pers.) Fries.

Pleurodon cirrhatus (Pers.) Fr.; *Dryodon cirrhatus* (Pers.) Quél.

Lit.: Dietrich, zweite Abteilung p. 45.

Im Jahre 1930 habe ich den Pilz am 8. September im Parke Ropka, am 24. September im Walde Lemmatsi und am 28. September im Walde Vorbuse auf faulen Stämmen gefunden; im Parke Ropka war es ein *Aesculus hippocastanum*-Stamm, dessen weisse faule Teile stark aromatisch rochen. Der Pilz soll essbar sein.

Hydnum (Pleurodon) auriscalpium (L.) Fries.

Lit.: Grindel p. 334; Dietrich p. 125 (sub *Pleuropus auriscalpium* L.).

Nicht häufig (kann auch leicht übersehen werden). Ich habe den Pilz am 24. September 1929 im Walde Vorbuse und am 19.

August 1930 im Walde Ropka beobachtet. Er entwächst den in der Erde liegenden faulen Kiefernzapfen.

Hydnum cyathiforme (Schaeff.) Fries.

Calodon cyathiforme (Schaeff.) Quélet.

Diesen Pilz habe ich zum ersten Mal in mehreren Exemplaren an einer Stelle im Walde Haaslava am 29. September 1932 gefunden. Trocken riecht dieser Pilz ganz besonders stark nach *Trigonella foenum graecum*.

Hydnum repandum (L.) Fries.

Sarcodon rufescens Pers.

Lit.: Grindel p. 334; Dietrich p. 126.

Nicht häufig. Ich habe ihn an verschiedenen Stellen in den Wäldern Tähtvere, Vorbuse und Lemmatsi nur im Jahre 1929 am 1. Juli, 15. September und 17. Oktober beobachtet. Der junge Pilz ist essbar.

Phaeodon tomentosus (Schrad.) Schröt.

Hydnum tomentosum Schrad.; *Hydn. ferruginosum* Fr.; *Hydn. crinale* Fr.; *Caldesiella ferruginosa* (Fr.) Sacc.

Lit.: Dietrich p. 126.

Soll selten sein. Ich habe ihn im Herbst 1928 im Walde Tähtvere auf dem Erdboden unter einer Kiefer gefunden; am 15. September 1929 und am 11. und 28. September 1930 begegnete ich ihm an der gleichen Stelle. Beim Besuch des Ortes am 18. September 1932 fehlte er vollständig.

Sarcodon imbricatus (L.) Quélet.

Hydnum imbricatum (L.) Fries; *Phaeodon imbricatus* Schr.

Lit.: Dietrich p. 126.

Persönlich habe ich diesen Pilz hier nie im Walde gefunden, auch scheint er in der Umgegend von Tartu vollständig zu fehlen. Im September 1928 sah ich ein einziges Exemplar auf dem Markte, das von weitem eingeführt war.

Corticiaceae:

Stereum purpureum Pers.

Überall häufig; an alten Birkenstümpfen und auf darniederliegendem Holz. Im Herbst.

Clavariaceae:**Pistillaria micans** (Pers.) Fries.

Typhula micans Fries.

Lit.: Dietrich p. 103.

Ich habe den Pilz nur einmal im Walde Lemmats am 29. August 1928 auf faulem Holz angetroffen.

Clavulina coralloides (L.) Schroeter.

Ramaria (Clavaria) coralloides L.

Im Wäldchen bei Suitsu am 23. September 1928. Essbar wie die meisten *Clavaria*-Arten. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Clavaria ligula (Schaeff.) Fries.

Lit.: Dietrich p. 104 (sub *Holocoryne ligula* Schaeff.).

Nicht häufig. Auf dem Boden der Nadel- und Mischwälder. Am 19. August 1930 im Walde Ropka, und am 9. September im Walde Vorbuse. Essbar.

Clavaria fistulosa Holmsk. Flor. dan.

Clavaria ardenia Sow.; *Cl. fumosa* Pers.; *Cl. contorta* Holmsk.; *Cl. brachiata* Fr.; *Cl. macrorrhiza* Fr.

Lit.: Dietrich p. 104 (sub *Holocoryne fistulosa* Fl. dan.).

Dieser Pilz begegnete mir nur einmal in einer Gruppe von ungefähr bis zu 15 Exemplaren verschiedener Grösse auf der Eisenbahnstrecke bei Variku am 23. Oktober 1932. Der Pilz ist sehr zerbrechlich und verträgt schlecht den Transport. Er ist essbar; das Einsammeln lohnt sich in Gegenden, wo er in Mengen vorkommt.

Clavaria fragilis Holmsk.

Clavaria vermicularis Scop.; *Clavaria nivea* Bull.

Nicht häufig, meist in Mischwäldern. Ich habe ihn erst im Jahre 1930 am 16. und 28. September im Walde Lemmatsi und Vorbuse gefunden. Essbar.

Ramaria fastigiata (Bull.) Quéf.

Ramaria (Clavaria) fastigiata L.; *Clavaria pratensis* Pers.

Lit.: Dietrich p. 105; Grindel p. 336.

Ein Wiesenbewohner. Er begegnete mir nur einmal auf der

Eisenbahnstrecke bei Vorbuse am 15. September 1929. Nur jung essbar.

Ramaria stricta (Pers.) Quél.

Lit.: Dietrich p. 104 (sub *Clavaria stricta* Pers.).

Der Pilz begegnete mir nur einmal auf einem alten Baumstumpf im Walde Vorbuse am 28. September 1930. Er ist nur jung essbar.

Ramaria abietina (Pers.) Quél.

Lit.: Dietrich p. 104 (sub *Clavaria abietina* Pers.).

Ich habe den Pilz im Wäldchen bei Tombi am 4. und 27. September 1927 angetroffen und nachher nie wieder bemerkt. Jung ist auch dieser Pilz essbar. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Dictyolaceae :

Dictyolus umbonatus (Gmel.) Pat.

Cantharellus umbonatus Gmel.; *Agaricus muscoides* Wulff.

Ziemlich selten und in geringen Mengen, meist an sumpfigen Stellen auf der Erde zwischen Moos, oder an alten Baumstämpfen anzutreffen. Mir begegnete der Pilz auf Baumstämpfen in den Wäldern Ropka und Vorbuse am 28. August und 28. September 1930.

Meruliaceae :

Merulius tremellosus (Schrader) Fr.

Xylomycon tremellosus Pers.; *Agaricus betulinus* Flor. dan.

Lit.: Dietrich p. 127.

Nicht sehr häufig; an alten Baumstämpfen bes. von *Betula* und *Populus tremula*. Schöne Exemplare habe ich am 28. August und am 16. September 1930 im Walde Ropka gefunden.

Merulius domesticus R. Hart.

Merulius lacrymans (Wulff.) Fr. ex parte.

Lit.: Friebe p. 304; Dietrich p. 126.

Diesen schädlichen Pilz habe ich in Tartu — Riia maantee, Haus Nr. 62 (Besitzer E. Paabo) — beobachtet. Im Juni 1933 haben sich auf den Balken im Keller dieses Hauses typische Fruchtkörper gebildet. Vor vier Jahren hat der Pilz das Haus stark geschädigt.

Polyporaceae:**Fomes annosus** Fries.

Polyporus annosus Fr.; *Ungulina annosa* (Fr.) Pat.; *Fomitopsis ann.* Karst.; *Trametes radiciperda* Hart.

An den Wurzeln der Nadelbäume. Mir gelang es den Fruchtkörper nur einmal im Walde Ropka an den Wurzeln einer Tanne am 19. August 1930 zu finden.

Fomes (Placodes) ungulatus Schaeffer.

Polyporus ungulatus Sacc. (Nach Bresadola und Lloyd — nur eine Form von *Fomes pinicola*; als Synonym von *Fomes marginatus* bei Lindau-Ulbrich)

Ich fand derartige Pilze mit viel hellerem fast ganz gelbem Rand viel seltener als gewöhnliche *Fomes pinicola*, ebenfalls an alten Tannenstümpfen.

Fomes marginatus Fries.

Ungulina marginata (Fr.) Pat.; *Fomes (Placodes) marg.* Fr.; *Fomes ungulatus* (Schaeff.) Bres. (Nach Bresadola ist *Fomes marginatus* nur eine Form von *Fomes pinicola*).

Lit.: Dietrich p. 130 (sub *Polyporus marginatus* (Pers.).

Viel seltener als *Fomes pinicola*; auf Laubhölzern; das ganze Jahr hindurch.

Fomes pinicola (Schwarz) Fries.

Fomes (Placodes) ungulatus Schaeff.; *Fomes marginatus* Pers.; *Polyporus pinicola* Fr.

Lit.: Dietrich p. 130.

Dieser Pilz findet sich das ganze Jahr hindurch überall auf alten Tannenstümpfen und -Stämmen.

Ganoderma applanatum (Pers.) Pat.

Fomes (Placodes) applanatus (Pers.); *Polyp. applanat.* Wall.; *Polypor. rubiginosus* (Schrad.) Quél.; *Placodes applan.* Quél.

Lit.: Dietrich p. 131.

Überall das ganze Jahr hindurch anzutreffen; häufig auf alten Baumstämmen und -Stümpfen, besonders auf *Populus tremula* und *Betula*.

Fomes fomentarius (L.) Fries.

Polyporus fomentarius Fr.; *Fomes (Placodes) foment.* (L.); *Ungulina fomentaria* (L.) Pat.; *Polyp. mirus* Kalch.

Lit.: Dietrich p. 131.

Das ganze Jahr hindurch überall häufig; als Standort werden Birkenstämme bevorzugt.

Fomes igniarius (L.) Fries.

Polyporus igniarius Fr.; *Fomes (Placodes) igniarius* L.; *Phellinus igniarius* (L.) Pat.; *Boletus igniarius*.

Lit.: Fischer p. 678; Friebe p. 305; Grindel p. 333; Dietrich p. 131.

Überall; meist auf *Populus tremula* und *Salix*. Manchmal ausserordentlich zahlreich (z. B. im Walde Lemmatsi, wo der Pilz das massenhafte Absterben der Eschen verursachte). Man findet den Pilz das ganze Jahr hindurch.

Fomes (Placodes) nigricans Fr.

Polyporus nigricans Fr. (bei Lindau-Ulbrich als Form von *Fomes fomentarius* bezeichnet).

Lit.: Dietrich p. 131.

Nicht selten; besonders an Stämmen lebender *Betula alba*. Grosse Exemplare sah ich in den Jahren 1930 und 1931 im Park von Ropka — Tartu.

Placoderma betulinum (Bulliard) Fr.

Polyporus betulinus Bull.; *Polyp. betulinus* Fr.; *Ungulina betulina* (Bull.) Pat.

Lit.: Dietrich p. 131.

Überall sehr häufig; an abgestorbenen Birkenstämmen- und Zweigen, fast das ganze Jahr hindurch. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Placoderma benzoinum (Wahlenberg) Fr.

Polyporus (Placodes) benzoinus Fr.; *Ungulina fuliginosa* (Scop.) Pat.; *Polyporus resinus* Fr.

Lit.: Dietrich p. 131 (sub *Polyp. resinus* Schrad.).

Selten. Es sind mir nur einige Exemplare dieses Pilzes begegnet: im Walde Vorbuse 1929, im Walde Lemmatsi am 15. Ok-

tober 1930, im Wäldchen neben Suitsu am 27. September 1931 und ein Exemplar auf einem morschen Tannenstumpf im Walde bei Latiküla (bei Ropka) am 15. Oktober 1933.

Polyporus caudicinus Schaeffer.

Polyporus sulfureus (Bull.) Fries.; *Leptoporus sulfureus* Quél.

Lit.: Dietrich p. 132.

Ein schönes, sich weit ausbreitendes Exemplar findet man gegenwärtig im Botanischen Garten in Tartu auf einer alten *Salix alba*. Auf dem riesigen Stamm desselben Baumes fand ich den Pilz am 22. Juli 1930 und am 14. Juni 1931 im Park Ropka. Im Jahre 1933 ist er daselbst nicht erschienen. Jung ist dieser Pilz essbar. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Polyporus picipes Fries.

Melanopus varius (Fr.) Bourd. et Galzin.

Seitdem ich diesen Pilz am 3. September 1928 an den Überresten eines alten Weidenstumpfes im Parke Ropka entdeckte, fand ich ihn jedes Jahr regulär Anfang September auf der gleichen Stelle in grossen Mengen vor. Abbildungen im Botanischen Institut — Tartu.

Polyporus squamosus (Hudson) Fr.

Melanopus squamosus (Huds.) Pat.; *Bresadolia caucasica* Schestunoff.

Lit.: Dietrich p. 133 (sub *Polyporus squamosus* Fr.).

Häufig in den Parkanlagen der Stadt Tartu, auf lebenden Bäumen sowie auf Baumstümpfen, vorzüglich auf *Acer platanoides*; auch auf dem alten Johannisfriedhof findet man den Pilz oft.

Vom 8. Juli 1929 an habe ich an einem abgestorbenen *Acer platanoides* (nachdem der Baum gefällt wurde — an dessen Stumpf) eine interessante Missbildung von *Polyporus squamosus* beobachten können: hier hatte der Pilz stets eine eigenartige Urnen- oder Flaschenform, war vollständig hymeniumlos und starb langsam ab, ohne zu verwesen; wurde ein Pilz abgeschnitten, so wuchs an seiner Seite ein neuer. Diese Missbildung habe ich an dieser Stelle am 2. Juli 1930, 23. Juli 1931, am 22. Juni 1932 und am 28. Juli 1933 vorgefunden. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Polyporus melanopus (Pers.) Fr.

Lit.: Dietrich p. 133.

Nur ein einziges Exemplar bei einem Tannenstumpf im Walde Ropka am 23. August 1931.

Polyporus lepideus Fries.*Polyporus subsquamosus* var. *minor* Weinmann.

Lit.: Dietrich p. 133.

Wahrscheinlich selten; ich habe nur ein Exemplar im Walde Põri (bei Luiska) auf einem alten Birkenstumpf am 18. Mai 1930 gefunden. Der Pilz trug sechs Hüte auf ebensovielen zusammengewachsenen Stielen; jedenfalls war der Pilz nicht *Polyporus umbellatus* Pers. Die Abbildung befindet sich im Botan. Institut — Tartu.

Polyporus brumalis (Pers.) Fr.*Leucoporus brumalis* (Pers.) Quél.

Lit.: Dietrich p. 133.

Nicht selten; überall auf darniederliegenden Ästen der Laubbäume. Ich habe den Pilz am 24. und 28. Oktober 1928 und am 15. Juli 1930 im Walde Lemmatsi, am 28. Mai 1931 im Walde auf dem Vooremägi in mehreren verschiedenen gestalteten und verschiedenfarbenen Exemplaren gefunden. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Polyporus ovinus (Schaeffer) Fr.

Lit.: Dietrich p. 133.

Ich fand nur ein ganz kleines Exemplar am 11. September 1930 auf der Erde wachsend im Walde Tähtvere und mehrere schöne grosse Exemplare am 10. und 26. September 1933 im Walde Kaagvere. Dieser Pilz ist essbar.

Polystictus versicolor (L.) Fr.*Polyporus versicolor* L.; *Coriolus versicolor* (L.) Quél.; *Boletus versicolor*.

Lit.: Grindel p. 334; Dietrich p. 129.

In der Umgegend von Tartu nicht häufig. Ich habe nur einige Exemplare am 7. und 19. August 1930 an alten Birkenstümpfen im Walde Ropka gefunden.

Polystictus hirsutus (Wulfen) Fr.

Polyporus hirsutus Fr.; *Coriolus hirsutus* (Wulf.) Quél.

Lit.: Dietrich p. 129 (sub *Polypor. hirsutus* Schrad.).

In den Jahren 1928, 1929 und 1930 habe ich diesen Pilz oft im Walde Lemmatsi an alten Birkenstümpfen beobachtet; im Sommer und Herbst.

Polystictus velutinus (Pers.) Fr.

Polyporus velutinus Fr.

Lit.: Dietrich p. 129.

Der Pilz begegnete mir in den Jahren 1928, 1929, 1930 und 1931 fast jedesmal beim Besuch des Waldes Lemmatsi an alten Birkenstümpfen, jedoch nicht in sehr grossen Mengen und nur im Herbst.

Polystictus tomentosus (Fries.) Lloyd.

Xanthochrous tom. (Fr.) Pat.; *Pelloporus tom.* (Fr.) Quél.

Scheint sehr selten zu sein. Nur zwei schöne Exemplare am 11. September 1930 im Walde Vorbuse.

Polystictus perennis (L.) Fr.

Polyporus perennis L.; *Xanthochrous perennis* (L.) Pat.

Lit.: Dietrich p. 133.

Nicht sehr häufig und nicht überall; meist auf sandigem und trockenem Boden. In grösserer Anzahl fand ich den Pilz am 20. August 1929 im Walde Ropka, am 2. Juni 1931 im Walde Haaslava und am 14. Juli 1931 im Walde Vooremägi. Er erscheint im Sommer.

Trametes pini (Thore) Fr.

Polyporus pini Fr.

Lit.: Dietrich p. 127.

In der Umgebung von Tartu selten. Ich sah diesen Pilz an alten Kieferstümpfen im Walde Lemmatsi am 15. Juli und 24. September 1930.

Trametes odorata (Wulfen) Fr.

Polyporus odoratus Fr.

Nicht selten. Die Fruchtkörper habe ich nur an alten Tannen-

stümpfen in den Wäldern Vasula, Tükki, Ropka und Lemmatsi den 10. u. 11. Mai, den 3., 23. und 26. August 1931 gefunden. Auch früher ist mir dieser Pilz begegnet, aber er blieb unbestimmt.

Trametes suaveolens (L.) Fries.

Polyporus suaveolens Fr.; *Boletus suaveolens* L.

Lit.: Grindel p. 334; Dietrich p. 127.

Selten. Zuerst fand ich diesen Pilz an einem alten abgestorbenen Weidenbaum auf dem Marienfriedhof in Tartu am 24. April 1931, späterhin am 5. Mai und 9. Juni 1931 an demselben Baum. Im Frühling 1932 traf ich daselbst keine neu entwickelten Fruchtkörper mehr an. Am 2. Juli 1931 habe ich noch einige Exemplare an alten Weiden bei Haaslava gesehen.

Daedalea unicolor (Bull.) Fries.

Coriolus unicolor (Bull.) Pat.

Lit.: Dietrich p. 127.

Häufig an alten *Betula*- und *Populus tremula*-Stümpfen, das ganze Jahr hindurch. Besonders oft habe ich ihn im Walde Lemmatsi gefunden.

Daedalea unicolor (Bull.) Fr., var. **resupinata** Weinm.

Auf faulen darniederliegenden Birkenästen im Wäldchen Põri (bei Luiska) am 23. August 1932.

Daedalea quercina (L.) Fries.

Lenzites quercina (L.) Quélet.

Lit.: Dietrich p. 333 (sub *Agaricus quercinus*).

In der näheren Umgebung von Tartu konnte ich diesen Pilz bisher nicht finden. Zum ersten Mal begegnete ich einem alten grossen Exemplar auf einer der Inseln des Pühajärv auf einem riesigen alten Eichenstumpf am 2. Juni 1932; später habe ich am 31. Juli 1932 im Walde bei Tondisoo (Umgebung von Elva) mehrere alte tote und ein junges Exemplar auf einigen Eichenstümpfen gefunden.

Lenzites abietina (Bull.) Fries.

Irpex umbrinus Weinmann.

Lit.: Dietrich p. 134.

Überall häufig auf Tannenstümpfen und Balken.

Lenzites sepiaria (Wulfen) Fries.

Lit.: Dietrich p. 334.

Häufig an Nadelholzstümpfen.

Lenzites betulina (L.) Fries.

Lit.: Grindel p. 333; Dietrich p. 135.

Ein Laubholz-Bewohner; am häufigsten findet man diesen Pilz an alten Birkenstümpfen, während des ganzen Jahres.

Boletaceae:**Tylopilus felleus** (Bulliard) Karsten.*Boletus felleus* Bull.

Lit.: Bucholtz p. 34; Stoll p. 217.

Nicht sehr häufig, doch fast überall an feuchten Waldrändern, erscheint dieser unheimlich bitter schmeckende, jedoch ungiftige Pilz schon im Sommer. Er hat Ähnlichkeit mit dem *Boletus edulis* und wird öfters als „puravik“ auf den Markt gebracht. Ich habe ihn alljährlich von August bis Oktober in allen Wäldern der Umgebung Tartus gefunden. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.**Boletus scaber** Bulliard.*Tubiporus scaber* Bull.

Lit.: Dietrich p. 134; Bucholtz p. 35; Stoll p. 218.

Überall häufig, besonders aber in Birkenbeständen. Von Juni bis Oktober. Auffallende Vorliebe für mit jungen Birken bewachsene Waldränder. Von Juli bis November. Ein vorzüglicher Speisepilz.

Boletus (Tubiporus) scaber Bull. var. **candida** Weinm.

Sehr selten und nur in moorigem Birkenbestand. Im Jahre 1931 habe ich den Pilz am 30. August im Walde Ropka und am 6. September im Wäldchen Pöri (bei Luiska) gefunden. Kein besonders guter Speisepilz.

Boletus rufus (Schaeff.) Quél.*Boletus versipeles* Fr.; *Bol. aurantiacus* Bull.; *Bol. scaber* Lenz; *Bol. floccopus* Rostk.; *Tubiporus rufus* Schaeff.

Lit.: Bucholtz p. 34; Stoll p. 217.

Der häufigste und auch verbreitetste Röhrling. Sein Auftreten

ist immer mit *Populus tremula*-Beständen verknüpft. Ein wohl-schmeckender Speisepilz. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Boletus variegatus Schwarz.

Boletus aureus Schaeffer; *Bol. reticulatus* Alq.

Lit.: Bucholtz p. 38; Stoll p. 217.

Kommt in der Gegend nur selten vor. Ich habe ihn am 12. September 1929, am 30. August und am 17. September 1931 im Walde Ropka gefunden. Er ist essbar.

Boletus piperatus Bull.

Bol. ferruginatus Batsch.

Lit.: Dietrich p. 134; Bucholtz p. 37; Stoll p. 216.

Nicht selten, doch nicht überall; meist auf sandigem Boden in Nadelwäldern. Der kleine Röhrling kommt fast in allen Wäldern der Umgebung Tartu von Ende Juli bis Oktober vor. Sein Geschmack ist scharf, brennend und er könnte höchstens nur als Pfefferersatz in ganz kleinen Quanten mit anderen Pilzen zusammen gebraucht werden.

Boletus edulis Bulliard.

Boletus bulbosus Schaeff.; *Tubiporus edulis* Bull.

Lit.: Dietrich p. 134; Bucholtz p. 33; Stoll p. 219.

In der Umgebung von Tartu nicht häufig, fehlt manches Jahr fast vollständig; sonst überall zerstreut von Juli bis Oktober. In den Jahren 1932 und 1933 ist er hier reichlich erschienen. Als bester Speiseröhrling anerkannt. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Boletus pachypus Fries.

Tubiporus pachypus Fr.

Soll hier sehr selten sein. Ich habe nur ein Exemplar im Walde Vana-Kuuste am 21. August 1928 gefunden. Er ist ungeniessbar und könnte giftig sein.

Boletus subtomentosus (L.) Fries.

Boletus communis Bull.; *Bol. crassipes* Schaeff.

Lit.: Bucholtz p. 38; Stoll p. 216.

Nicht selten; im Sommer und Herbst auf moosigen Waldstellen. Essbar. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Boletus chryseron (Bull.) Fries.

Eine Gruppe von drei Exemplaren im Walde Lemmatsi am 28. August 1927; einige kleine Exemplare im Walde Vasula am 29. August 1933. Der Pilz ist essbar. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Boletus badius Fries.

Lit.: Bucholtz p. 40; Stoll p. 216.

Ein ziemlich selten vorkommender Pilz und in der Umgebung von Tartu immer nur klein und dünnstielig. Ich habe ihn am 19. August und 28. September 1930 in den Wäldern Ropka und Vorbuse, auch am 21. und 24. September 1931 in den Wäldern Ropka und Põri (bei Luiska) gefunden. Ist essbar und wohlschmeckend.

Boletus bovinus (L.) Fries.

Boletus tuberosus Bull.; *Bol. mitis* Pers.

Lit.: Fischer p. 678; Grindel p. 333; Dietrich p. 134; Bucholtz p. 39; Stoll p. 216.

In der Umgegend von Tartu ziemlich selten. Ich habe ihn am 2. Oktober 1930 und am 3. und am 24. September 1931 im Walde Põri (bei Luiska) gesehen. Er ist essbar.

Boletus granulatus L.

Lit.: Dietrich p. 134; Bucholtz p. 39; Stoll p. 216.

Scheint hier selten zu sein. Ich habe diesen Pilz nur einmal am 29. August 1929 im Walde Tähtvere gefunden; er ist essbar.

Boletus flavidus Fries.

Den seltenen kleinen Pilz habe ich auf einer nassen moosigen Waldwiese im Walde Põri (bei Luiska) am 2. Oktober 1930 und am 24. September 1931 gefunden. Am 17. September 1933 begegneten mir einige alte Exemplare im Walde Tombi.

Boletus luteus (L.) Fries.

Boletus annulatus Pers.; *Bol. decurrens* Schum.

Lit.: Dietrich p. 134; Bucholtz p. 33; Stoll p. 216.

In Kiefernbeständen ein sehr häufig und überall reichlich vorkommender Pilz. Von Juli bis Oktober. Ein sehr guter Speisepilz. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Boletus elegans Schumacher.*Boletus flavus* With.; *Bol. annulatus* Bull.

Lit.: Stoll p. 215.

Nur unter alten Lärchen. Beim Wege vom Gut Ropka nach Renni, im August 1928 und 1929 trat er daselbst auf einer kleinen Strecke massenhaft auf. Nachdem der Weg im Jahre 1930 gepflastert und der Graben beim Wege vertieft wurde, verschwand die prächtige Pilzkolonie vollständig. Im Walde Haaslava in grossen Mengen unter Lärchen am 23. August 1933, mehrere Exemplare im Tähtvere-Park am 27. August 1933. Der Pilz ist essbar und wohlschmeckend. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Paxillaceae:**Paxillus atrotomentosus** (Batsch) Fries.

In den Wäldern der Umgegend von Tartu selten. Nur wenige einzelne Exemplare auf dem Erdboden meist neben alten Kieferstümpfen: am 23. September 1928 und am 20. August 1929 im Wäldchen bei Suitsu und am 15. August 1929 im Walde Haaslava. Eine sehr schöne Gruppe aus sieben Pilzen an einem Kiefernstumpf im Wäldchen bei Suitsu am 13. August 1933. Der interessante fleischige Pilz ist essbar, aber wenig schmackhaft. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Paxillus involutus Batsch.

Ein häufig und überall verbreiteter Pilz; manches Jahr erscheint er in grossen Massen — z. B. im Jahre 1933 — und manchmal — im Jahre 1928 — fehlte er in der Umgebung von Tartu fast vollständig. Ich fand ihn von Juli bis November. Er ist ein guter ergiebiger Speisepilz, wird jedoch hier wenig geschätzt. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Hygrophoraceae:**Gomphidius viscidus** (L.) Fries.

Nicht selten, doch meist nicht in grösseren Mengen und nicht jedes Jahr. Man findet ihn meist an Waldrändern und auf lichten Stellen und ich habe seine Vorliebe für Kiefernbestände bemerkt. Ich sammelte ihn im Sommer und Herbst der Jahre 1929 und 1930 und besonders viel im Jahre 1931. Im Jahre 1932 erschien der Pilz in Massen und ich habe auch sehr grosse Exemplare

gefunden. Der interessante, eigenartig gestaltete, kupfer- oder weinrote Pilz ist essbar.

Gomphidius roseus Fries.

Dieser hellrosa und schneeweisse schöne kleine Pilz ist sehr selten. Ich habe zwei Exemplare im Moos an einer sumpfigen Stelle im Walde Põri (bei Luiska) am 3. September 1931 gefunden. Im Jahre 1932 habe ich den Pilz besonders oft angetroffen, auch habe ich in diesem Jahr besonders grosse Exemplare beobachten können. Der Pilz ist essbar.

Gomphidius glutinosus (Schaeff.) Fries.

Häufig, in manchen Jahren auch in grossen Mengen, doch nicht überall; auf dem Erdboden meistens an Waldrändern oder lichten Stellen; im Sommer und besonders im Herbst. Er ist ein ausgezeichneter Speisepilz, besonders als Salatpilz oder zum Einmachen gebraucht. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Limacium eburneum (Bull.) Fr.

Hygrophorus eburneus Bull.; *Agaricus lacteus* Schaeff.; *Agaricus nitens* Krombh.

Nicht häufig, stellenweise jedoch ziemlich reichlich erscheinend; wächst auf der Erde, meist im Gebüsch neben den Wäldern, auch auf Waldwiesen. Ich habe den Pilz am 4. September 1929 im Walde Ropka und Suitsu, am 30. September 1930 und am 17. September 1931 im Wäldchen bei Tombi gefunden. Er ist essbar.

Limacium agathosmum Fries.

Hygrophorus agathosmus Fr.; *Hygrophor. cerasinus* Berk.

Nicht selten, fast überall auf lichten Waldstellen sowie auch ausserhalb des Waldes zwischen Moos und Gras; im Sommer und Herbst. Er hat einen ziemlich starken anisartigen Geruch und ist essbar. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Limacium pustulatum Pers.

Hygrophorus pustulatus Fr.

Scheint in der Umgebung von Tartu selten zu sein. Ich habe den Pilz nur am 16. und 18. Oktober 1931 auf der mit 433 km bezeichneten Eisenbahnstrecke beobachtet.

Limacium hypothejum Fries.

Limacium vitellum Alb. et Schw.; *Agaricus limacinus* Sow.;
Hygrophorus hypothejus Fr.

Im Spätherbst auf offenen Stellen so wie auch im Walde, nicht selten. Ich habe ihn am 28. Oktober 1928, am 9. Oktober 1930 auf der mit 432 km bezeichneten Eisenbahnstrecke, am 16. und 18. Oktober 1931 im Walde Lemmatsi und am 9. November 1931 im Walde Vorbuse gefunden. Er ist essbar. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Limacium olivaceoalbum Fries.

Hygrophorus olivaceoalbus Fr.; *Agaricus (Hygroph.) glutinosus* Bull.

Ein Nadelwaldbewohner. Ich fand ihn im Herbst, nicht überall und nicht sehr oft: am 19. September und am 5. Oktober 1929 im Walde Suitsu und Lemmatsi; am 9. September 1931 im Walde Tähtvere und am 24. September 1931 im Wäldchen Põri (bei Luiska).

Hygrophorus nitratus (Pers.) Fr.

Hygrophorus murinaceus Fr.; *Hygrophor. nitens* Batsch; *Camarophyllus nitratus* Pers.

Selten. Ich habe ein Exemplar auf der Eisenbahnstrecke (433 km) am 18. September 1928 und ein anderes im Walde Ropka am 28. August 1930 gefunden. Er wächst auf der Erde und hat einen starken Salpetersäure-Geruch, infolgedessen ungeniessbar. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Hygrophorus conicus (Scopoli) Fr.

Hygrocybe conica Scop.; *Godfrinia conica* Maire; *Agaricus croceus* Bull.; *Ag. tristis* Pers.; *Ag. aurantiacus* Sow.; *Ag. hyacinthus* Batsch.

Diesen kleinen Pilz finde ich jedes Jahr im Sommer und Herbst oft auf Wiesen, Weidestellen und auf der Eisenbahnstrecke. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Hygrophorus psittacinus (Schaeff.) Fries.

Hygrocybe psittacina Schaeff.; *Agaricus cameleon* Bull.

Kommt nicht sehr oft vor. Man findet ihn im Grase auf feuchteren Wiesen und Weiden. Ich habe diesen kleinen gelb und

grün gefärbten Pilz immer auf der Eisenbahnstrecke (433—434 km) gefunden, und zwar am 18. September 1928, am 9. November 1930 und am 16. und 18. Oktober 1931. Er ist geniessbar, vollkommen unschädlich. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Hygrophorus puniceus Fries.

Hygrocybe punicea Fr.; *Agaricus aurantius* Vahl.

Nicht häufig und dabei nicht überall; im Herbst. Eine schöne Gruppe habe ich am 9. September 1931 auf der Wiese bei Vorbuse gesehen. Dieser Pilz ist auch essbar.

Hygrophorus laetus (Pers.) Fries.

Hygrocybe laeta Pers.; *Hygrophorus Houghthoni* Berk. et Br.

Ich habe den Pilz nur im Jahre 1930 am 24. September und am 15. Oktober auf der Eisenbahnstrecke (430—433 km) in wenigen Exemplaren beobachtet.

Hygrophorus ceraceus (Wulfen) Fries.

Hygrocybe ceracea Wulf.; *Godfrinia ceracea* Maire.

Hier ziemlich selten; er ist dem *Hygroph. conicus* sehr ähnlich, wird aber im Gegensatz zu diesem im Alter nicht schwarz. Ich fand einige Exemplare auf der Eisenbahnstrecke (433 km) am 18. September 1928 und am 27. Juli 1930. Der Pilz ist unschädlich. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Hygrophorus flammans (Scopoli) Schroeter.

Hygrocybe (Hygrophorus) miniata Fries.

Lit.: Dietrich p. 141.

Im Grase auf Wiesen und Weiden, auch an Waldrändern; nicht häufig und nicht überall. Ich habe ihn am 4. September 1928 und am 9. November 1930 auf der Eisenbahnstrecke (431 km) gesehen, auch in den Wäldern Ropka und Pöri (bei Luiska). Der kleine Pilz hat eine prächtige feuerrote Färbung und ist unschädlich. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Camarophyllus niveus (Scopoli) Fries.

Hygrophorus niveus Scop.; *Agaricus erictosus* Bull.; *Ag. glutineus* Batsch.

Auf manchen Wiesen und Weiden erscheint dieser kleine weisse

Pilz in grossen Mengen. Alljährlich sammle ich ihn auf der Eisenbahnstrecke (430—434 km) vom Oktober an bis er vom Frost vernichtet wird. Er ist essbar und wohlschmeckend. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Camarophyllus pratensis Fries.

Hygrophorus pratensis (Pers.) Fr.; *Hygroph. ficoides* (Bulliard) Schroet.; *Agar. fulvosus* Bolt.; *Ag. vitulinus* Pers.; *Agar. miniatus* Sow.

Lit.: Dietrich, zweite Abteilung p. 50.

Nicht häufig, auf Weidestellen, im Herbst. Ich habe den Pilz auf der Eisenbahnstrecke (433 km) am 4. September 1928, am 15. Oktober 1930 und am 16. September 1931 gefunden. Er ist essbar. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Camarophyllus (Hygrophorus) Colemannianus Bloxh.

Ziemlich selten. Nur wenige Exemplare zwischen anderen *Hygrophorus*-Arten auf der Eisenbahnstrecke (432—433 km) am 18. September 1928 und am 15. Oktober 1930. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Schizophyllaceae :

Schizophyllum commune Fries.

Schizophyllum alneum L.

Lit.: Dietrich p. 135.

Diesen Pilz habe ich nur einmal auf einem faulen, auf der Erde liegenden Birkenstamm am 12. September 1929 im Wäldchen bei Tombi gefunden.

Agaricaceae :

Lentinus cochleatus (Pers.) Fries.

Lentinus cornucopioides (Bolt.).

Überall, besonders an Birkenstümpfen, sehr häufig; von Juli bis November. Der Pilz hat einen schwachen anisartigen Geruch. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Lentinus lepideus Fries.

Lentinus squamosus (Schaeff.) Quél.; *Lent. jugis* Fr.

Lit.: Dietrich p. 138.

Nicht selten. Besonders oft habe ich ihn an alten Balken gefunden. Er erscheint schon früh im Sommer und hält sich bis zum Winter. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Marasmius rotula (Scop.) Fries.

Agaricus Rotula Scop.; *Androsaceus rotula* (Scop.) Pat.

Lit.: Dietrich p. 140.

In allen Nadelwäldern der Umgebung von Tartu häufig. In grossen Mengen auf darniederliegenden Zweigen und anderen Holzresten, wie gestreut. Von Juni bis Oktober.

Marasmius alliatus Schaeffer.

Marasmius scorodonius Fries.

Lit.: Fischer p. 317; Grindel p. 332; Friebe p. 300; Drümpelmann Heft VI, Nr. 2; Dietrich p. 140.

Nicht selten, doch nicht reichlich und nicht überall; besonders oft findet man den Pilz an Waldrändern vom Juli bis in den Spätherbst hinein. Er riecht stark nach Knoblauch und wird als angenehme Würze verwendet. Auch in den Parkanlagen von Tartu habe ich diesen kleinen Pilz gefunden.

Marasmius perforans (Hoffmann) Fries.

Marasmius abietis Batsch; *Androsaceus perforans* (Fr.) Pat.

Lit.: Dietrich p. 139.

Überall häufig, scharenweise auf abgefallenen Nadeln, vom Frühling bis zum Spätherbst. Der Pilz hat einen eigenartigen unangenehmen Geschmack.

Marasmius ramealis (Bull.) Fries.

Agaricus ramealis Bull.

Lit.: Dietrich p. 140.

Nicht selten, in grossen Herden auf darniederliegenden Zweigen; im Sommer und Herbst.

Marasmius caryophylleus (Schaeff.) Fries.

Marasmius oreades (Bolton) Fries.

Lit.: Dietrich p. 140 (hier unter dem Namen *M. scorodoni* angeführt).

In der Umgebung von Tartu ziemlich selten und immer nur an gewissen Stellen, z. B. im Tähtvere-Park. Ein guter Gewürzpilz. Er erscheint in langen Reihen oder Kreisen und ich beobachtete ihn von Juli bis September.

Clitocybe suaveolens (Schum.) Fries.

Clitocybe fragrans Sowerby.

Den kleinen nach Anis riechenden Pilz findet man nicht selten und fast überall an Waldrändern oder im Gebüsch auf der Erde zwischen Gras und Moos, von August bis zum Spätherbst. Er ist essbar.

Clitocybe infundibuliformis (Schaeff.) Fries.

Nur im Walde Ropka und im Wäldchen bei Tombi, am Boden des Tannenbestandes auf trockenen, graslosen Stellen am 14. September 1927, am 25. und 27. Juli 1930 und am 30. August 1931. Die Pilze hatten einen schwach zimtartigen Geruch; sie sollen essbar sein. Abbildung in Botanischen Institut — Tartu.

Clitocybe inversa (Scopoli) Fries.

Mir begegnete dieser Pilz nur einmal in einigen Exemplaren auf angehäuften Holzresten im Walde Lemmatsi am 24. September 1930. Dieser Pilz ist möglicherweise giftig, jedenfalls ungenießbar.

Clitocybe gilva (Pers.) Fries.

Clitocybe splendens Pers.; *Cl. subinvoluta* Batsch.

Lit.: Dietrich p. 140.

Der Pilz dürfte in der Umgebung von Tartu selten sein, da ich ihn nur einmal — am 24. September 1930 — im Walde Lemmatsi fand; mehrere Pilze standen im Kreise auf einer Anhäufung trockener Nadeln und Holzstücke, die mit Himbeersträuchern bewachsen war. Der Pilz ist ungenießbar.

Clitocybe aurantiaca (Wulf.) Studer.*Cantharellus aurantiacus* (Wulf.) Fries.

In der Umgebung von Tartu ein sehr seltener Pilz; ich habe ihn am 13. September 1928 im Walde Tähtvere und am 7. August 1930 im Walde Ropka gefunden. Er ist kaum geniessbar, doch jedenfalls nicht giftig.

Clitocybe geotropia Bull.

Den grossen fleischigen Pilz sah ich nur an einer Stelle auf einem alten verlassenen Ameisenhaufen im Walde Lemmatsi am 18. November 1928, am 22. Oktober und 5. November 1929, in Form einer grossen, fast einen Ring bildenden Gruppe. In den Jahren 1930 und 1931 fehlte er an der Stelle vollständig.

Clitocybe cerussata Fries.*Clitocybe tornata* Fr.

Im Walde Lemmatsi bildete der Pilz am 23. Oktober 1932 einen grossen Hexenring unter einer alten Tanne. Er soll essbar sein.

Clitocybe odora (Bull.) Fries.

Lit.: Dietrich p. 140.

Den grünlich-blauen, stark nach Anis riechenden Pilz kann man oft herdenweise, aber nur an gewissen Stellen in allen Wäldern der Umgebung von Tartu finden. Er erscheint im August und hält sich bis November. Er ist essbar.

Clitocybe nebularis (Batsch) Fries.

Mehrere Exemplare am 27. September 1927 im Wäldchen bei Tombi. Er erscheint im Herbst und soll essbar sein. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Clitocybe clavipes Pers.

Auf dem Erdboden im Wäldchen Põri (bei Luiska) ein Exemplar am 8. September 1931. Sein Geruch war angenehm würzig; der Pilz soll essbar sein.

Clitocybe infundibuliformis Quél. var. **maxima** Quél.

Zwei grosse alte Exemplare von monströser Gestalt, mit

lästigem Geruch neben einem Ameisenhaufen im Walde Lemmatsi am 18. September 1928. (Die Pilze wurden dem Botanischen Institut übergeben.)

Clitocybe maxima A. et Schw.

Ein Exemplar dieses grossen Pilzes wurde mir am 1. Oktober 1929 in der Stadt Tartu, Tähe-Strasse Nr. 83 in einem Holzspeicher auf der Erde wachsend gezeigt. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Clitocybe fragrans Quélet.

Dieser kleine Pilz ist auf offenen Stellen an Waldrändern oder im Gebüsch nicht selten. Er wächst auf der Erde zwischen Gras und Moos.

Russuliopsis laccata (Scopoli) Schroeter.

Clitocybe laccata Scop. var. *tortilis* Bolt.; *Cl. laccata* (Scopoli) Fries.; *Collybia laccata* (Scop.) Quélet; *Agaricus rosellus* Bolt.; *Cl. laccata* var. *rosella* Batsch; *Russuliopsis laccata* var. *rufocarnea* Fries.

Ein überall in Wäldern verbreiteter, schon im Frühling erscheinender und bis in den Spätherbst ausdauernder Speisepilz. Er ist besonders als guter Suppenpilz zu empfehlen. Leider ist er der Bevölkerung vollständig unbekannt und wie viele andere essbare Pilze wird er hier für ungeniessbar gehalten.

Russuliopsis laccata (Scop.) Schroet. var. **amethystina** (Boud.) Maire.

Dieser Pilz kommt hier viel seltener als *Russuliopsis laccata* vor. Da sein starker Geruch unangenehm ist, ist er kaum geniessbar.

Omphalia campanella (Batsch) Fries.

Omphalia fragilis Schaeff.

Lit.: Dietrich p. 139.

Nicht selten. In gedrängten Massen auf und an alten mordernden Baumstümpfen, im Sommer und Herbst.

Omphalia hydrogramma (Bull.) Fries.

Einige grosse rasenartige Gruppen dieses stattlichen Pilzes

im Walde Lemmatsi am 18. September 1928. Die Pilze wuchsen auf und neben angehäuften faulen Zweigen und Holzstücken. Nachher verschwand der Pilz vollständig und ich konnte ihn nirgends mehr finden. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Omphalia pyxidata (Bull.) Fries.

Omphalia hepatica (Batsch) Quél.

Nur ein einziges auf der Erde wachsendes Exemplar im Walde Vorbuse am 19. Oktober 1930.

Omphalia maura Fries.

In der Umgebung von Tartu selten. Diesen Pilz habe ich am 18. November 1928 in Form eines nicht sehr grossen Rasens auf einer Brandstelle im Walde Lemmatsi entdeckt. Den 8. Dezember 1929 fand ich ihn auf derselben Stelle, aber die folgenden Jahre fehlte er vollständig. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Leptonia chalybaea (Pers.) Fries.

Zum ersten Mal sah ich drei Exemplare dieses dunkelblauen Pilzes zwischen Moos im Moor des Waldes Ropka am 7. September 1932.

Nolanea pascua (Pers.) Fries.

Ein Exemplar im Walde Haaslava am 2. Juli 1931. Auch in früheren Jahren habe ich diesen Pilz bemerkt, doch konnte ich ihn nicht bestimmen.

Clitopilus prunulus (Scopoli) Fries.

Paxillus prunulus (Scop.) Ricken.; *Rhodosporus prunulus* (Scop.); *Clitopilus orcella* (Bull.) Fr. (alte Benennung für die dünnfleischige Form).

Nicht selten, doch nicht überall; hat die Neigung immer an den gleichen Stellen zu erscheinen. Ich fand den Pilz am 25. Juli 1930 im Wäldchen bei Tombi, am 26. August 1931 im Walde Lemmatsi, am 30. August und 21. September 1931 im Walde Ropka. Er ist ein guter, wohlschmeckender Speisepilz.

Inocybe geophylla (Sow.) Fries.

Inocybe geophylla (Bull.) Quél.

Diesen verdächtigen Pilz habe ich in mehreren Exemplaren

auf einer Stelle im Walde Vorbuse am 28. September 1930 gefunden. Er wächst auf dem Erdboden im Grase.

Inocybe cristata (Scopoli) Fries.

Inocybe lacera Fr.

Seit 1929 finde ich jedes Jahr schon von Anfang Juni an den kleinen Pilz in Mengen am Waldrande auf dem nordöstlichen Abhange des Vooremägi. Er wächst auf sandigem Boden.

Myxaciium collinitum (Fries) Sow.

Cortinarius collinitus (Sow.) Fr.; *Cort. mucifluus* Fr.

In den Nadel- und Mischwäldern der Umgegend von Tartu häufig, stellenweise reichlich. Wächst auf dem Erdboden. Erscheint im Herbst. Er soll essbar, doch nicht besonders wohlschmeckend sein. Im Jahre 1933 konnte man den Pilz nur sehr selten finden. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Inoloma violaceum (L.) Fries.

Cortinarius violaceus Fr.

Mir sind nur einmal drei schöne dunkelviolette Exemplare im Walde Ropka an einer ziemlich feuchten Stelle, am 7. September 1927 begegnet. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Inoloma alboviolaceum (Pers.) Fries.

Cortinarius albo-violaceus Fr.

Im Herbst, stellenweise ziemlich häufig; unter anderem im Walde Lemmatsi am 26. August 1931.

Inoloma traganum Fries.

Inoloma amethystinum Schaeff.; *Cortinarius traganus* Fr.; *Cortinarius amethystinus* (Schaeff.) QuéL.

Lit.: Fischer p. 673; Grindel p. 330; Friebe p. 298; Dietrich p. 138 (sub *Agaricus violaceus* Bull.); Stoll p. 125.

Nicht selten auf feuchterem Boden besonders in Nadelholzbeständen, auch in Mischwäldern. Herbst. Ungeniessbar. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Inoloma bolare (Pers.) Fries.

Cortinarius bolaris Pers.

In der Umgebung von Tartu ein seltener Pilz. Am 19. August 1930 habe ich einige Exemplare nur an einer Stelle im Walde Ropka auf der Erde wachsend beobachtet.

Inoloma (Cortinarius) argutum Fries.

Scheint hier selten zu sein. Der Pilz begegnete mir nur am 28. August 1930 und am 21. September 1931 auf dem Erdboden des Waldes Ropka an zwei verschiedenen Stellen.

Dermocybe sanguinea (Wulfen) Fries.

Cortinarius sanguineus Wulf.

Selten. Diesen dunkelroten Pilz sah ich an einer feuchten Stelle im Walde Vorbuse am 1. September 1929 und am 11. und 28. September 1930.

Dermocybe cinnamomea (L.) Fries.

Cortinarius cinnamomeus L.; *Dermocybe semisanguinea* Fr.; *Agaricus cinnamomeus*.

Lit.: Fischer p. 672; Grindel p. 331; Friebe p. 298; Dietrich p. 137.

Überall häufig; an feuchteren Stellen, besonders an Wald-rändern; im Sommer und Herbst. Soll auch essbar sein. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Dermocybe cinnamomea var. **crocea** (Schaeff.) Fr.

Cortinarius cinnamomeus var. *croceus* Schaeff.

Nicht überall; viel seltener als *Dermocybe cinnamomea*; wächst oft mit dem letztgenannten Pilz an gleichem Ort. Ich habe den Pilz auf trockeneren Stellen sumpfiger Waldgebiete gefunden: im Walde Vorbuse am 28. September 1930 und im Walde Ropka am 17. September 1931.

Telamonia armillata Fries.

Cortinarius armillatus Fr.; *Cort. haematochelis* (Bull.) Fries.

Der schöne Pilz erscheint meist herdenweise schon am Anfang des Herbstes; häufig, doch nicht überall; mit Vorliebe an feuchten, schattigen Stellen in Nadel- oder Mischwäldern. Er soll essbar sein. (Ich fand seinen Geschmack bitterlich.) In den Jahren 1932 und 1933 fehlte er fast vollständig. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Telamonia hinnulea (Sowerby) Fries.*Cortinarius hinnuleus* Sow.

Überall und oft in den Wäldern der Umgegend von Tartu, an feuchteren Stellen im Grase; Im Sommer und Herbst.

Hydrocybe subferruginea (Batsch) Fries.*Cortinarius subferrugineus* Batsch.

Nur einmal im Walde bei Tükki (bei Ilmatsalu) am 14. August 1928 beobachtet. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Hydrocybe balaustina Fries.

Nur ein einziges Exemplar im Wäldchen bei Suitsu am 10. September 1928. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Hydrocybe candelaris Fries.

Nur ein Exemplar im Wäldchen neben Suitsu am 28. Oktober 1928. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Crepidotus mollis (Schaeff.) Quél.

Diesen interessanten Pilz fand ich einmal am Grunde eines alten *Populus tremula*-Stumpfes am Wege im Walde Haaslava am 15. August 1929. Am 18. August 1933 zwei Exemplare am Stamme eines alten *Fraxinus* im Ropka-Park. Er soll essbar sein. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Galera lateritia Fries.*Derminus lateritius* Fr.

Den zierlichen kleinen Pilz findet man überall zerstreut und auch in Herden auf Wiesen und offenen Waldstellen vom Frühling bis zum Spätherbst.

Flammula sapinea Fries.*Naucoria sapinea* Fr.

Ein mehrköpfiges Büschel auf einem Kiefernstumpf im Walde Tähtvere am 11. September und im Walde Haaslava am 2. Oktober 1932. Der Pilz ähnelt in seiner Gestalt sehr der *Pholiota mutabilis*, hat aber eine schöne zimtrötliche Farbe.

Pholiota mutabilis (Schaeff.) Fries.

Fast überall häufig; an Baum- und Buschstümpfen in mehr

oder weniger grossen Büscheln, oft hundertköpfige Rasen bildend; in Wäldern und Gebüsch, aber auch ausserhalb des Waldes. Anfang des Sommers bis zum Spätherbst. Ein ausgezeichneter Speisepilz, der aber hier wenig geschätzt wird. In den Jahren 1932 und 1933 sehr reichlich erschienen. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Pholiota flammans Fries.

Pholiota flammula Alb. et Schw.

Man sieht diesen Pilz nicht sehr häufig, meist in kleinen Büscheln an alten Nadelholzstämpfen; im Herbst. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Pholiota squarrosa (Flor. dan.) Fries.

Agaricus floccosus Schaeff.

Lit.: Dietrich p. 137. (sub *Derminus* (*Phol.*) *squarr.* Müll.)

Im Herbst; nicht selten an Baumstämpfen und an lebenden Laubholzstämmen, manchmal mehrere Meter über dem Boden. Trotz seines unangenehmen Geruches wird er von einigen Autoren als essbar bezeichnet. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Rozites caperata (Pers.) Karst.

Pholiota caperata (Pers.) Fries.; *Phol. caperata* Gillet.

Lit.: Stoll p. 125.

Stellenweise häufig, doch nicht jedes Jahr gleich reichlich. In der Umgebung von Tartu finde ich ihn in grösserer Anzahl in den Wäldern Ropka und Vorbuse von Juli bis Oktober. Er ist ein vorzüglicher Speisepilz. Am 5. September 1933 habe ich ihn in Mengen im Walde Kaagvere gefunden. Abbildungen im Botanischen Institut — Tartu.

Psathyrella disseminata (Pers.) Fries.

Coprinus disseminatus (Pers.) Ricken.

Lit.: Dietrich, zweite Abt. p. 48. (sub *Agaric. disseminat.* Pers.)

Häufig am Grunde alter Bäume und Baumstümpfe, aber auch neben denselben auf der Erde; tausendköpfige Rasen bildend. Man findet ihn in Wäldern, auch an Wegen ausserhalb des Waldes, besonders aber in Parkanlagen. Im Sommer und Herbst.

Panaeolus fimicola Fries.*Coprinarius fimicola* Fr.

Soll kein seltener Pilz sein; doch ist er mir nur am 21. September 1933 auf einer Weidestelle beim Walde Lemmatsi begegnet. Eine Gruppe von mehreren Exemplaren.

Panaeolus foenicicii (Pers.) Fries.*Coprinarius foenicicii* Pers.; *Psilocybe foenicicii* (Pers.) Ricken.

Ich habe diesen Pilz nur einmal und erst am 28. September 1930 im Walde Vorbuse angetroffen.

Chalymotta campanulata (L.) Karst.*Panaeolus campanulatus* (L.) Ricken; *Coprinarius campanulatus* L.

Lit.: Dietrich p. 136.

Nicht selten; auf gedüngtem Boden, auch auf Mist. In Tartu im Garten des Hauses Nr. 74 in der Karlova-Strasse am 24. Juli und beim Walde Ropka auf einer Weide am 30. August 1931.

Hypholoma Candolleum Fries.

Diese Art habe ich nur einmal am 15. September 1929 im Walde Tähtvere gesehen. Mehrere Pilze wuchsen zusammen, jedoch nicht büschelig, auf dem Boden neben einem alten Baumstumpf. Der Pilz schmeckte weder bitter, noch in anderer Art unangenehm.

Hypholoma sublateritium Fries.*Hypholoma lateritium* (Schaeff.) Fr.Lit.: Dietrich p. 137 (sub *Agar. (Hyphol.) lateritius* Batsch).

Überall häufig an Baumstümpfen in Wäldern und ausserhalb derselben. Im Sommer und Herbst, zuweilen auch im Frühling. Wächst stets büschelig. Der schöne, lebhaft gefärbte Pilz ist geniessbar, hat jedoch keinen guten Geschmack; ältere Pilze werden bitter. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Hypholoma capnoides Fries.

Diesen büschelig an Kieferstümpfen wachsenden Pilz, der dem *Hyph. sublateritium* sehr ähnlich, aber vollkommen gelb ist, findet man viel seltener als den letzteren, meist ausserhalb des Waldes.

Vom Frühling an bis zum Spätherbst. Wahrscheinlich auch unschädlich, von mildem Geschmack. Ich habe ihn im Jahre 1928 im Walde Haaslava und am 16. September 1930 im Walde Ropka gefunden.

Hypholoma fasciculare (Hudson) Fries.

Naematoloma fasciculare Karst.

Lit.: Dietrich p. 137 (sub *Agaricus fascicularis* Huds.); Stoll (Korr. Blatt Riga Nr. 58, p. 33).

Überall verbreitet. Der Pilz wächst immer büschelig an alten Baumstümpfen und auch auf dem Boden, vom Frühling bis zum Spätherbst. Wegen seines bitteren Geschmacks ist er ungeniessbar, jedoch nicht giftig, wie man es meistens in den Angaben der Pilzliteratur findet.

Stropharia aeruginosa (Curt.) Fries.

Stropharia viridula (Schaeff.); *Psalliota viridula* Schum.; *Agaricus viridi marginatus* Schum.

Lit.: Dietrich p. 137 (sub *Ag. aeruginosus* Curt.).

Nicht selten; zerstreut, oft in kleinen Gruppen, seltener einzeln; meistens ausserhalb des Waldes an feuchteren Stellen auf der Erde. Er erscheint im Herbst. Das ganze Aussehen dieses schleimigen grünspanfarbenen Pilzes ist verdächtig, und doch ist er unschädlich und sogar essbar. Im September und Oktober 1933 habe ich ihn ziemlich viel im Walde Kaagvere gesammelt. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Stropharia coronilla (Bulliard) Fries.

Stropharia melasperma Fr.; *Stroph. obturata* Fr.; *Psalliota melasperma* Fr.

Der Hut ist grösser, aber der Stiel kürzer als bei *Stroph. melasperma* und er trägt dabei einen weiteren Ring. Der Pilz ist selten und ich fand ihn nur einmal auf der Wiese neben dem Walde Ropka am 30. August 1931. Er soll essbar sein.

Stropharia melasperma (Bulliard) QuéL.

Nicht selten. Der Pilz erscheint im Sommer und Herbst. Meistens sieht man ihn auf gedüngten Weidestellen, aber nicht direkt auf Mist wachsend. Ich habe diesen stattlichen, aber nicht grossen Pilz zuerst auf einer Wiese beim Walde Ropka gefunden und bestimmt.

Stropharia stercoraria Fries.*Psalliota stercoraria* Schröt.

Nicht selten auf Wiesen, Weiden, auch im Walde; immer aber auf Mist oder Kuhfladen. Erscheint im Sommer und Herbst. Ich habe den Pilz zuerst am 23. August 1931 bestimmt (ein Exemplar von einer Wiese beim Walde Ropka).

Stropharia squamosa (Pers.) Fries.

Den schönen schlanken Pilz habe ich nur einmal im Walde Kaagvere am 26. September 1933 gefunden. Er wuchs auf der Erde neben einem Haufen Äste in einer Gruppe aus mehreren Exemplaren.

Psalliota silvatica (Schaeff.) Fries.

Dieser Pilz begegnete mir im Jahre 1928 nur zweimal — am 10. August und am 23. September — im Walde Ropka. Er ist essbar aber wenig wohlschmeckend.

Psalliota campestris (L.) Fries.*Agaricus campestris* L.

Lit.: Fischer p. 674; Grindel p. 330; Friebe p. 296; Drümpelmann Heft VI, Nr. 7; Dietrich p. 137.

Ziemlich selten in der Umgegend von Tartu. Einige Exemplare am 15. Juli 1930 im Ropka-Park und am 16. September beim Gesinde Tombi. Im Jahre 1933 habe ich ihn öfters hier und da gesehen. Ein guter Speisepilz. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Psalliota campestris var. **praticola** (Vitt.) Fries.

Lit.: Fischer p. 674; Grindel p. 330; Friebe p. 297; Drümpelmann Heft VI, Fig. 7; Dietrich p. 137.

Diese Art habe ich am 20. August 1931 im Garten des Herrn Windt in Tartu, Karlova-Str. 74 auf einem Kürbisbeet gefunden und bis zum Oktober daselbst beobachtet. Im Jahre 1932 sah ich den Pilz auf derselben Stelle im August und September.

Psalliota arvensis (Schaeff.) Fries.

Psalliota pratensis Scop.; *Psall. esquisita* Vitt.; *Agaricus edulis* Krombh.

In allen Wäldern der Umgebung von Tartu nicht selten, doch nicht jedes Jahr gleich reichlich. Erscheint von Juli bis Oktober.

Feinschmeckender Speisepilz, sehr aromatisch. Im Jahre 1933 aussergewöhnlich reichlich erschienen, auf dem Markt jedoch selten. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Pluteus cervinus (Schaeff.) Fries.

Hyporhodium cervinus Schaeff.

Oft und überall auf alten Laubholzstümpfen vom Frühling bis zum Spätherbst. Geniessbar, aber minderwertig.

Pluteus cervinus var. **nigrofloccosus** (Schaeff.) R. Schultz.

Seltener als die Hauptform. Auf der Erde, meist ausserhalb des Waldes; öfters an früheren Standorten von Holzgebäuden oder an Stapelplätzen von Holzmaterial. Der Hut des Pilzes ist dunkelgrau bis schwarz und glänzend.

Mycena vulgaris (Pers.) Fries.

Lit.: Dietrich p. 139.

In allen Wäldern der Umgebung von Tartu; alljährlich häufig im Herbst.

Mycena epipterygia (Scopoli) Fries.

Der hübsche kleine Pilz tritt überall im Nadelwalde, meist neben Tannen herdenweise auf der Erde oder auch auf Baumstümpfen auf; im Sommer und Herbst. Er ist essbar.

Mycena polygramma (Bull.) Fries.

Lit.: Dietrich, zweite Abteil. p. 49.

In der Umgebung von Tartu selten. Ich habe nur zwei Exemplare am 26. August 1930 im Walde Lemmatsi gefunden.

Mycena galericulata (Scop.) Fries.

Mycena inclinata Fr.; *Myc. simillima* Karst.

Den kleinen, in Rasen wachsenden Pilz habe ich am 23. August 1931 im Walde Ropka, am 23. Juni aber auf dem Domberg in Tartu und am 24. Juni im Walde Vasula beobachtet. Er soll essbar sein.

Mycena leptcephala (Pers.) Fries.

Diesen Pilz habe ich nur einmal am 19. Oktober 1930 im Walde Vorbuse gefunden. Er hat einen starken alkalischen Geruch.

Mycena atroalba (Bolton.)

Nur ein Exemplar im Walde bei Tükki (bei Imatsalu) am 14. August 1928.

Mycena fagetorum Fries.

Am 19. Oktober 1930 im Walde Vorbuse.

Collybia esculenta (Wulf.) Fr.

Marasmius esculentus (Wulf.) Karst.; *Collybia clav.* Schaeff.
Collyb. conigena Fr.; *Collyb. tenacella* (Fr. ex Pers.) Quél.

Lit.: Fischer p. 676; Friebe p. 299; Dietrich p. 140. Der auf diesen Seiten mit *Agaricus esculentus* bezeichnete Pilz ist entschieden nicht *Collybia esculenta*. *Collybia esculenta* (Wulf.) Fr. soll mit dem als *Agaricus clavus* bei Fischer, Grindel, Friebe und Drümpelmann beschriebenen Pilz identisch sein: Fischer p. 671; Grindel p. 332; Friebe p. 301; Drümpelmann Heft VI Nr. 8. Bei dem im „Prodromus Flor. Osiliensis“ von Dr. J. v. Luce als *Agaricus esculentus* bezeichneten Pilz kann es sich wohl um *Collybia esculenta* (Wulf.) Fr. handeln.

Diesen Pilz kann man schon zu Beginn des Frühlings in Wäldern mit Kieferbestand vorfinden. Er begegnete mir am 18. November 1928 im Walde Lemmatsi und am 16. Mai 1932 sammelte ich eine grössere Anzahl dieser Pilze im Walde Vasula ein, um sie auf ihre Geniessbarkeit hin zu prüfen. — Der Pilz schmeckte vorzüglich

Collybia dryophila (Bull.) Fries.

Marasmius dryophilus (Bull.) Karst.

Nicht selten zwischen abgefallenem Laub und Gras in Wäldern, besonders an trockenen Stellen. Ich habe ihn am 25. Juli 1930 im Wäldchen bei Tombi und am 26. und 30. August 1931 in den Wäldern Lemmatsi u. Ropka gefunden. Nach Costantin et Dufour soll er essbar sein.

Collybia tuberosa (Bull.) Fries.

Lit.: Dietrich p. 140. (sub *Agar. tuberosus*).

Man findet diesen kleinen zierlichen Pilz oft in Form dichter kleiner Rasen auf alten verwesenden Hüten verschiedener Milchlinge und Täublinge im Sommer und Herbst.

Collybia velutipes (Curtis) Fries.

Lit.: Dietrich, zweite Abteil. p. 49.

Nicht selten; im Spätherbst an Laubbäumen und Stümpfen.
Er ist essbar.

Collybia conigena (Pers.) Bres.

Collybia tenacella Fr.; *Coll. stolonifera* Jungh.; *Marasmius conigenus* (Pers.) Karst.; *Collyb. myosura* (Fr.) Quéf.

Nicht selten, doch nicht überall; wächst herdenweise; auf faulen Kiefern- und Tannenzapfen, die in der Erde liegen. Im Jahre 1931 habe ich ihn am 4., 10. und 11. Mai in den Wäldern Vorbuse und Vasula gesehen. Er ist essbar.

Collybia asema Fries.

Collybia butyracea subsp. *asema* Fr.

Ein häufiger, besonders in Nadelwäldern verbreiteter Pilz. Ich habe ihn in der Umgebung Tartu auch früher oft gefunden, konnte ihn aber erst im Jahre 1933 richtig bestimmen. In betreff seiner Geniessbarkeit habe ich keine Erfahrung.

Collybia butyracea (Bull.) Fries.

Nicht häufig und nicht überall. In den Wäldern Vorbuse und Tähtvere am 10. Juli und 19. Oktober 1930. Ist essbar.

Collybia radicata (Relh.) Berk.

Collybia macroura (Scop.) Fries.

Nicht selten am Grunde der Stämme, auch auf alten Stümpfen. Ich habe den Pilz am 7. August 1930 und in den folgenden Jahren gefunden. Er ist essbar.

Collybia platyphylla (Pers.) Fries.

Collybia grammocephala (Bull.) Fr.; *Coll. platyphylla* var. *repens* Fr.; *Agar. platyphyllus* Pers.

Überall häufig, an alten Laubholzstümpfen; im Sommer und Herbst. Kaum geniessbar, obgleich manche Autoren ihn als essbar bezeichnen. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Pleurotus dryinus (Pers.) Fries.

Pleurotus dimidiatus (Schaeff.) Sacc.; *Armillaria dimidiata* (*dryina*) Schaeff.

Am Grunde einer alten *Betula alba* in der nach Törvandi

führenden Allee habe ich zwei zusammengewachsene Pilze, die ich nicht bestimmen konnte, am 30. September 1930 gefunden. Später habe ich die Art erkannt. Am 12. September 1933 am gleichen Ort wieder zwei beschädigte Exemplare. Der Pilz ist selten, erscheint im Herbst und ist essbar.

Pleurotus ulmarius (Bull.) Fries.

Nur zwei gut entwickelte Exemplare in der Höhlung einer alten *Ulmus effusa* am Waldrande beim Gute Lemmatsi am 18. Oktober 1931. Der seltene Pilz soll essbar sein.

Pleurotus salignus (Pers.) Fries.

Einen schönen dachziegelförmig ausgebildeten Rasen auf einer alten *Sorbus aucuparia* ist mir neben dem Wege bei Tuigo (Wald Haaslava) am 11. Juli 1929 begegnet. Am 18. Oktober 1933 sah ich eine schöne grosse Gruppe auf einem Pappelstumpf im Hofe des Gesindes Pütti (bei Kabina); der Pilz soll schon 3 Jahre hindurch an diesem Ort erscheinen. Jung ist dieser Pilz essbar. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Pleurotus ostreatus (Jacq.) Fries.

Agaricus nigricans Fl. dan.; *Clitocybe ostreata*; *Ag. ostreatus* Jacq.

Lit.: Dietrich, zweite Abteil. p. 49.

Ich habe den Pilz, einen kleinen dichten Rasen bildend, nur einmal im Tähtvere-Park auf einem *Aesculus hippocastanum* am 19. Oktober 1930 gefunden. Er ist essbar.

Pleurotus serotinus (Schrader) Fries.

Lit.: Dietrich p. 138.

Der Pilz ist mir zweimal im Jahre 1928 auf Tannenstämpfen begegnet: am 10. September im Wäldchen bei Ülenurme und am 28. Oktober bei Suitsu.

Pleurotus nidulans (Pers.) Fries.

Crepidotus nidulans (Pers.) Quél.; *Crep. jonquilla* (Paul.) Quél.

Lit.: Dietrich p. 138.

Selten. Ist mir im Jahre 1927 im Walde Ropka auf einer alten *Sorbus aucuparia* und am 7. September 1930 im Raadi-Park auf einem *Salix alba*-Stumpf begegnet.

Pleurotus pubescens (Sowerby) Fries.*Pleurotus septicus* Fr.; *Agaricus pubescens* Sow.

Lit.: Dietrich p. 138.

Nicht selten; gewöhnlich auf trockenen, abgefallenen Nadelholzzweigen. Am 18. Oktober 1928 und am 13. Oktober 1929 in den Wäldern Lemmatsi und Tombi.

Tricholoma robustum (Alb. et Schw.) Fries.*Armillaria robusta* (Alb. et Schw.) Fries.

Nur ein kleines Exemplar auf dem Erdboden im Walde Ropka am 10. August 1928. Essbar. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Tricholoma albo-brunneum (Pers.) Fries.*Tricholoma striatum* (Schaeff.) Quél.; *Tr. subannulatum* Batsch.

Ziemlich selten. Zum ersten Mal fand ich ihn im Jahre 1929 an einer einzigen Stelle am Rande des Waldes Vorbuse, wo er zerstreut wuchs. Am 11. September 1931 sah ich ihn am gleichen Ort. Am 16. September 1930 im Wäldchen bei Tombi und am 2. Oktober 1930 im Walde Põri (bei Luiska). Der Pilz war essbar und nicht bitter.

Tricholoma flavo-brunneum Fries.*Tricholoma fulvum* (Bull.) (Quél.)

Stellenweise habe ich diesen schönen, festen Boletus-artigen Pilz in grossen Mengen gefunden, besonders an offenen Stellen unter Birken ausserhalb des Waldes. Er ist ein Herbstpilz und wächst auf dem Boden zwischen Gras. Er ist essbar und schmeckt ganz gut. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Tricholoma equestre (L.) Fries.

Dieser Pilz ist ein Kiefernwaldbewohner und deshalb in der Umgebung von Tartu sehr selten. Nur einmal traf ich ihn im Walde Ropka am 7. September 1927. Er ist essbar. Am 10., 19. und 26. September 1933 habe ich den schönen Pilz in grosser Anzahl im Walde Kaagvere gefunden. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Tricholoma portentosum Fries.

Stellenweise selten. Am 21. August 1928 und am 21. September 1927 habe ich in den Wäldern Vana-Kuuste und Ropka nur

wenige Exemplare angetroffen. Im Jahre 1932 ist der Pilz auf lichten Stellen im Walde Haaslava reichlich erschienen. Am 10., 19. und 26. September 1933 traf ich ihn in grossen Mengen auf sandigem Boden im Walde Kaagvere. Er ist essbar. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Tricholoma columbetta Fries.

Cortinellus columbetta Karst.

Häufig im Laubwalde, besonders in Birkenbeständen. Im Jahre 1929 fand ich den Pilz im Walde Vorbuse und im Jahre 1930 am 16. September im Wäldchen Tombi. Er hat einen milden Geschmack und ist essbar.

Tricholoma terreum (Schaeff.) Fries.

Der Pilz ist nicht selten, erscheint jedoch nicht überall; er zeigt eine Vorliebe für trockenen, graslosen Boden. Ich fand ihn immer im Wäldchen bei Suitsu vom August bis Oktober. Er ist essbar. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Tricholoma imbricatum Fries.

Cortinellus imbricatus Karst.

Dieser Pilz kommt ziemlich selten vor. Doch habe ich ihn am 28. Oktober 1928 im Walde bei Suitsu, am 28. September 1930 im Walde Vorbuse, am 30. September im Walde Tähtvere und am 2. Oktober im Walde Põri (bei Luiska) gefunden. Er schmeckt milde und ist essbar. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Tricholoma rutilans (Schaeff.) Fries.

Tricholoma variegatum Scop.; *Cortinellus rutilans* Karst.

Fast überall, zerstreut, nicht sehr häufig. Meist büschelig, an verschiedenen Baumstümpfen. Erscheint vom Juli bis November. Der schöne verschiedenfarbene Pilz ist essbar, aber nicht wohl-schmeckend. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Tricholoma album (Schaeff.) Fries.

Selten. Am 16. September 1930 im Walde Ropka und am 18. Oktober 1931 im Walde Lemmatsi beobachtet. Diese Art ist möglicherweise giftig.

Tricholoma personatum Fries.

Tricholoma bicolor (Pers.) Fr.; *Agaricus nudus* Bulliard ex parte; *Agaricus violaceus* Sow.; *Ag. hepaticus* Karst.

Häufig, jedoch nicht jedes Jahr; im Herbst. Immer auf lichten graslosen Stellen, an Waldrändern, neben Ameisenhaufen, auf und neben angehäuften Ästen und Laub, oft zu Hexenringen vereinigt. Hat einen eigenartigen Geruch und säuerlichen Geschmack und ist ein guter Speisepilz. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Tricholoma connatum Schumacher.

Clitocybe connata Schum.

Dieser interessante, in gedrängten Büscheln wachsende Pilz ist in der Umgegend von Tartu zweifellos eine Seltenheit. Zwei derartige Büschel am 9. November 1931 auf dem grossen Weg im Walde Vorbuse. Er ist essbar und wohlschmeckend.

Armillaria mellea (Vahl.) Fries.

Clitocybe mellea (Vahl.) Ricken; *Agaricus obscurus* Schaeff.; *Ag. annularius* Bull.; *Ag. ingricus* Weinm.

Sehr häufig, überall, stellenweise in ungeheuren Massen, doch nicht alle Jahre gleich reichlich. Mit Vorliebe an toten Baumstümpfen, aber auch auf der Erde; er überfällt auch lebende Bäume, woraufhin diese bald absterben. Seine Zeit ist der Herbst, doch findet man einzelne Pilze schon im Juli und August hier und da zerstreut. Der Hallimasch ist ein sehr guter Speisepilz, wird aber hier wenig geschätzt. Im Jahre 1933 ist dieser Pilz aussergewöhnlich früh — Ende August — in geringer Zahl erschienen um bald wieder zu verschwinden.

Lepiota procera (Scopoli) Fries.

Lit.: Stoll p. 125.

Der grosse Pilz ist hier sehr selten. Trotzdem habe ich ihn mehrfach beobachten können: vier Exemplare im Walde Haaslava am 21. August 1928, daselbst drei grosse, gut entwickelte Exemplare am 2. Oktober 1932; ein kleines Exemplar im Walde Pöri (bei Luiska) am 29. Sept. 1932 und schöne Exemplare in den Wäldern Kabina und Kaagvere am 5. und 10. September 1933. Der Pilz ist essbar, schmeckt jung besonders gut.

Lepiota rhacodes (Vitt.) Fries.*Agaricus tepidarius* Weinm.

Ziemlich selten. Man kann ihn nur in lichten Nadelwäldern auf trockenem graslosem Boden finden. Einige alte Exemplare und Reste des Pilzes begegneten mir im Walde Põri (bei Luiska) am 2. Oktober 1930 und am 19. Oktober unter Tannen auf der mit 426 km bezeichneten Eisenbahnstrecke. In den folgenden Jahren habe ich den Pilz mehrfach im Walde Põri gesehen; eine Anzahl von Exemplaren (eingesammelt) am 6., 8. und 21. September 1931 (an der gleichen Stelle wie im Jahre vorher); nur sehr wenige und dabei kleine, schlecht entwickelte Exemplare im Jahre 1932 und zwei ähnliche Exemplare im Jahre 1933.

Lepiota excoriata (Schaeff.) Fries.

Am 29. September und 2. Oktober 1932 habe ich diesen schönen und wohlschmeckenden, essbaren Pilz zum ersten Mal in der Umgegend von Tartu entdeckt. Die Pilze wuchsen zerstreut auf dem Felde (Weidestelle) des Gesindes Luiska hinter dem Walde Põri. Im September 1933 ist er daselbst viel reichlicher erschienen.

Lepiota holosericea Fries.

Selten. Ich fand eine Gruppe von fünf Exemplaren auf der Erde am Grunde einer Tanne im Walde Ropka am 21. September 1931. Am 12. September 1933 im Walde Ropka drei Exemplare. Der Pilz ist der *Amanita mappa* var. *alba* sehr ähnlich; er ist essbar.

Lepiota cristata (Alb. et Schw.) Fries.*Lepiota cristata* Bolton.

Mir begegnete nur einmal — am 10. August 1928 — ein Exemplar auf dem Erdboden im Walde Ropka. Der Pilz hatte einen charakteristischen widerlichen Heringslakengeruch. Ungenießbar. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Lepiota clypeolaria (Bull.) Fries.*Lepiota metulaespora* B. et Br.

In der Umgebung von Tartu selten. Zwei junge Exemplare im Walde Lemmatsi am 26. August 1931. Der Pilz ist essbar.

Lepiota amianthina (Scopoli) Fries.

Lepiota Jasonis Cooke et Massée.

Der kleine hellockerfarbene Pilz ist im Herbst überall zerstreut im Walde und ausserhalb desselben auf offenen Stellen zwischen Moos und Gras zu finden. Im Sommer bis Spätherbst. Er soll essbar sein, aber sein Geschmack ist nicht angenehm.

Lepiota cinnabarina (Alb. et Schw.) Karst.

Lepiota granulosa Qué! var. *cinnabarina* Alb. et Schw.

In der Umgebung von Tartu sehr selten. Ich habe den Pilz nur am 7. September 1927 und am 30. August 1931 im Walde Ropka gefunden. Er ist essbar. Drei Exemplare im Walde bei Tombi am 20. September 1932. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Lepiota carcharias (Pers.) Fries.

Agaricus albomarginatus Schum.; *Ag. ramentaceus* Krombh.; *Ag. (Lepiota) pinetorum* A. Schultz.

Im Herbst und manchmal auch im Sommer; häufig auf offenen Stellen. Der hübsche, kleine, hellrosa Pilz mag giftig sein.

Amanitopsis vaginata (Bulliard) Roze var. **plumbea** (Schaeff.) Fr.

Lit.: Dietrich¹⁾ p. 141. [*Agar. (Amanita) vaginatus*].

Diese Abart von *Amanitopsis vaginata* Bull. hat einen grauen oder bleigrauen Hut. Ich habe sie meist im Gebiet des Waldes Ropka bemerkt, besonders auf trockenen Stellen. Wie die anderen Abarten essbar.

Amanitopsis vaginata (Bulliard) Roze var. **badia** Schaeff.

Es ist die in den Wäldern um Tartu am häufigsten vorkommende Abart von *Amanitopsis vaginata*. Diesen Pilz mit braun- oder ockergelbem Hut findet man fast überall, meist aber an feuchteren, moosigen Stellen; besonders häufig im Walde Tähtvere. Er erscheint im Sommer und Herbst, auch im Frühling. Er ist essbar; kann mit keinen anderen, giftigen *Amanita*-Arten verwechselt werden. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu

1) Wie die meisten Autoren unterscheidet Dietrich die Abarten von *Amanitopsis vaginata* nicht.

Amanitopsis vaginata (Bulliard) Roze var. **alba**
Fries.

Diese Abart von *Amanitopsis vaginata* Bull. ist vollständig schneeweiss, nur im Alter wird sie etwas gelblich oder erhält gelbliche Flecken. Ich habe sie am häufigsten in den Wäldern Ropka, Vorbuse und Vooremägi beobachtet. Es ist ratsam sie zu meiden, da sie sich leicht mit giftigen weissen Abarten von *Amanita phalloides*, *Am. mappa*, *Am. verna* und *Am. virosa* verwechseln lassen kann.

Amanitopsis vaginata (Bulliard) Roze var. **fulva**
Schaeff.

In dieser Gegend die seltenste Abart von *Amanitopsis vaginata* Bull.; besitzt einen fast rötlichgelben Hut; ist wie die anderen Abarten essbar.

Amanita porphyria (Alb. et Schw.) Fries.

Amanita recutita Fries.

Wahrscheinlich ist dieser Pilz mit der *Amanita recutita* Fr. identisch, doch scheint er etwas grösser, fleischiger zu sein und ist violett angehaucht. Ich fand den Pilz im Wäldchen von Suitsu am 8. und 15. August 1929. Er ist giftig.

Amanita porphyria var. **recutita** Fries.

Amanita porphyria (Alb. et Schw.) Fries.

Diese Art ist kleiner, trockener als *Amanita porphyria*, von hellerem oder dunklerem Braun ohne den violetten Ton der eben genannten Art. Nicht häufig. Im Wäldchen Suitsu und im Walde Ropka am 24. August 1930 und am 23. August und 21. September 1931. Der Geruch ist widerlich; der Pilz wird als giftig bezeichnet. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Amanita pantherina D. C.

Amanita umbrina Pers.; *Am. umbrina* Schröt.; *Agaricus maculatus* Schaeff.

Lit.: Stoll p. 120.

Selten. Ich habe den Pilz an einem lichten, trockenen Ort einmal im Walde Ropka — am 10. August 1928 und einmal — am 24. September 1931 im Wäldchen Pöri (bei Luiska) gefunden. Der Pilz ist giftig.

Amanita mappa Batsch.

Agaricus citrinus Schaeff.; *Amanita citrina* (Schaeff.) Quél.

Lit.: Stoll p. 118.

Scheint hier ebenfalls selten zu sein. Es begegneten mir: ein Exemplar im Wäldchen bei Suitsu am 27. Juli, ein anderes auf einer Wiese im Wäldchen Ülenurme am 30. September 1930; mehrere grünliche Exemplare im Walde am Wege von Tartu nach Kabina am 29. September 1932. Im Jahre 1933 keinen einzigen Pilz dieser Art gesehen. Der Pilz ist geruchlos; seine Giftigkeit wird neuerdings in Abrede gestellt.

Amanita muscaria (L.) Fries.

Agaricus muscarius.

Lit.: Fischer p. 671; Grindel p. 329; Friebe p. 302; Dietrich p. 142; Stoll p. 119.

In der Umgebung von Tartu nicht sehr häufig; hat die Neigung an der gleichen Stelle wieder aufzutreten; am häufigsten findet man ihn an Waldrändern, fast nie einzeln, sondern in mehr oder weniger grossen Gruppen. Er liebt trockenen, festen Boden und erscheint im Herbst, selten vor dem September. Allgemein als giftiger Pilz bekannt. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Amanita muscaria (L.) Fr. subspec. **regalis** Fries.

Amanita regalis Fr.; *Am. umbrina* var. *regalis* Fr.

Selten; bildet stets grosse Kompanien. Eine solche fand ich im Wäldchen bei Suitsu am 4. September 1927 und habe sie alljährlich bis 1930 am gleichen Ort beobachten können (ihr Territorium hat sich im Laufe dieser Zeit etwas erweitert). Im Jahre 1930 war der Pilz schon am 27. Juli zu sehen, gewöhnlich zeigte er sich erst im Herbst. Im Jahre 1931 fehlte er an der bewussten Stelle vollständig.

Amanita rubescens Fries.

Amanita pustulata Schaeff.; *Am. magnifica* (Fl. dan.) Fr.

Fast überall zerstreut, immer einzeln. Am häufigsten begegnete er mir im Walde Ropka. Mit seltenen Ausnahmen waren die Pilze immer klein, schlecht entwickelt und schmeckten (auch zubereitet) nicht angenehm. Und dennoch ist der Pilz essbar und wird

als schmackhaft bezeichnet. Er erscheint schon im Sommer und hält sich bis zum Spätherbst.

Lactariaceae :

Lactarius deliciosus (L.) Fries.

Lactarius (Galorrhoeus) deliciosus.

Lit.: Fischer p. 675; Grindel p. 330; Friebe p. 295; Drümpelmann, Heft VI Nr. 5; Dietrich p. 140.

Überall häufig in Wäldern, an Waldrändern und ausserhalb des Waldes unter vereinzelt dastehenden Nadelbäumen und unter Gebüsch. Reichlich im Herbst; zerstreute einzelne Exemplare erscheinen aber schon vom Juli an. Wohlschmeckender Speisepilz, leider wird er öfters schon ganz jung von Maden heimgesucht. Im Jahre 1932 war der Pilz reichlich erschienen. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Lactarius fuliginosus Fries.

Lactarius azonites (Bull.) QuéL.

Von mir nur einmal am 19. August 1930 im Walde Ropka gefunden. Nach Costantin et Dufour soll er giftig sein.

Lactarius volemus Fries.

Lactarius lactifluus (Schaeff.) QuéL.; *Agaricus ichoratus* Hoffm. et Krombh.

Ausserordentlich selten. Trotz aufmerksamsten Suchens an all den Stellen, wo man diesen edlen Milchling erwarten könnte, habe ich nur einmal ein schönes junges, nicht grosses Exemplar neben einem Waldwege im Walde Ropka am 28. August 1930 entdeckt.

Lactarius subdulcis (Bull.) Fries.

Lactarius subumbonatus Lindgr.; *Lac. cemicarius* Batsch; *Agaricus rubescens* Schaeff.

Lit.: Dietrich, zweite Abteil. p. 50.

Nicht selten. Alljährlich in allen Wäldern der Umgebung von Tartu. Essbar.

Lactarius seriffuus (D. C.) Fries.

Nicht selten; stellenweise in grosser Menge; besonders oft im Gebüsch neben Waldrändern. Erscheint im Sommer und hält sich bis zum Spätherbst.

Lactarius mitissimus Fries.

Man findet diesen kleinen Milchling fast überall in Wäldern Ende des Sommers bis zum Spätherbst. Er ist essbar.

Lactarius uvidus Fries.

Lactarius aspideus Fr.; *Lac. flavidus* Boud.

Mir ist dieser Pilz in den Wäldern der Umgegend von Tartu nicht begegnet, aber ich habe ein Exemplar am 17. September 1928 auf dem Pilzmarkt gekauft. Die Verkäuferin bezeichnete den Pilz als „või-seen“, doch zeigte er eine sich violett verfärbende Milch, die auch die gedrückten Stellen der Lamellen violett werden liess, also handelte es sich nicht um den *Lactarius scrobiculatus*, dem der Pilz ähnlich ist. Der Pilz mag giftig sein. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Lactarius luridus (Pers.) Fries.

Lactaria uvida Fr. (nach Ricken); *Lact. aspideus* Fr.; *Lact. flavidus* Boud.; *Lact. violascens* Otto; *Lact. uvidus* Fr. var. *violascens* (Otto) Fr.

Im Walde Vana-Kuuste traf ich am 20. August 1929 einen Pilz an, dessen Merkmale mit der Beschreibung des *Lactarius luridus* (Pers.) Fries bei Linda u-Ulbrich übereinstimmten. Sein Stiel war hohl. Der Pilz ist giftverdächtig. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Lactarius scrobiculatus Scopoli.

In der Umgegend von Tartu ist der Pilz selten. Er erscheint jedoch öfters im Herbst auf dem Pilzmarkt (wahrscheinlich aus entfernteren Gegenden eingeführt). Ich habe den Pilz am 28. Juli 1929 im Walde bei Tükki (bei Ilmatsalu) gefunden. Dieser giftige Pilz wird hier ganz besonders als Speisepilz geschätzt und wird „või-seen“ (Butter-Pilz) genannt. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Lactarius piperatus (Scop.) Fries.*Lactarius glaucescens* Crossland.

Lit.: Fischer p. 672; Grindel p. 330; Friebe p. 300; Drümpelmann H. VI Nr. 1; Dietrich p. 141.

Im Wäldern überall häufig, zerstreut; im Sommer und Herbst. Man kann jedoch nur selten brauchbare, nicht von Maden heimgesuchte Exemplare finden. Obgleich seine Milch sehr scharf ist, ist er essbar. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Lactarius pyrogalus (Bulliard) Fries.*Lactarius plumbeus* Bull.

In der Umgebung von Tartu selten. Es gelang mir einige Exemplare im Walde Ropka am 15. August 1929 und am 19. August 1930 zu finden. Er ist ungeniessbar, nach einigen Autoren auch giftig. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Lactarius turpis (Weinmann) Fries.*Lactarius necator* (Pers.) Schroet.; *Lact. plumbeus* (Bull.) Quéf.

Diesen Pilz kann man ziemlich oft hier und da zerstreut an lichter Waldrändern, besonders unter alten Birken finden. Er tritt manchmal schon im Juli auf und hält sich bis zum Spätherbst. Trotzdem seine Milch sehr scharf und das ganze Aussehen verdächtig, ist er dennoch essbar, da schon ein kurzes Eintauchen in kochendes Wasser den scharfen Geschmack vernichtet. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Lactarius flexuosus Fries.

Nicht selten; kommt jedoch nicht überall vor. Am häufigsten finde ich ihn im Walde Ropka im Sommer und Herbst. Er ist ungeniessbar.

Lactarius vellereus Fries.

Lit.: Dietrich p. 141.

Nicht häufig; viel seltener als *Lactarius piperatus*. Ich habe diesen Pilz im Walde Ropka am 28. August 1930, am 30. August und 21. September 1931 und im Walde Põri (bei Luiska) am 24. September gefunden. Er ist kaum geniessbar.

Lactarius rufus (Scopoli) Fries.

Lit.: Dietrich, zweite Abteil. p. 50.

Überall in Nadel- und Mischwäldern, reichlich. Ein schöner, angenehm riechender, fester und reiner Pilz, doch leider kein guter Speisepilz. Seine giftigen Eigenschaften werden allerdings oft weit übertrieben — er wird in grossen Mengen gesammelt und nach gewisser Zubereitung ohne Schaden verspeist. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Lactarius helvus Fries.

Nicht selten. Man findet ihn hier auf lichterem und trockeneren Stellen meist im Nadel- oder Mischwald. Erscheint im Sommer und Herbst. Der Geschmack des Pilzes ist nicht immer scharf; getrocknet riecht er stark nach *Trigonella foenum graecum* und wird als Würze gebraucht — daher sein Name Maggipilz. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Lactarius torminosus (Schaeff.) Fries.

Lit.: Dietrich p. 141.

Ein recht verbreiteter Pilz; erscheint stellenweise, besonders in Birkenbeständen, in Mengen. Die meisten Autoren bezeichnen diesen Pilz als giftig, was er auch tatsächlich ist; trotzdem ist er hier ein beliebter Speisepilz; wird auch auf dem Markt verkauft und bildet einen Teil der zum Wintergebrauch eingesalzenen Pilze. In Russland wurde dieser Pilz ebenfalls mit Vorliebe zu Speisen verwandt.

Lactarius torminosus (Schaeff.) Fr. var. **alba**.

Der ganze Pilz ist schneeweiss, seiner Gestalt nach gleicht er aber vollständig dem *Lactarius torminosus*; sein Geschmack ist noch schärfer und brennender. Nachdem ich den Pilz am 19. September 1929 im Birkendickicht an feuchter Stelle im Wäldchen bei Ülenurme zum ersten Mal gefunden hatte, beobachtete ich ihn daselbst alljährlich. Man hält ihn hier ebenfalls für essbar.

Russula rubra (Krombh.) Bres.

Nicht häufig. Am häufigsten im Tannenwalde, zerstreut. Meist habe ich diesen Pilz im Walde Ropka gefunden. Im Sommer

und Herbst. Geschmack brennend scharf. Obgleich er als giftig bezeichnet ist, wird er hier, wie überhaupt alle andere Täublinge, gegessen (aufgekocht). Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Russula lutea (Hudson) Fr.

Russula armeniaca Cke; *Rus. Earlei* Peck.

In der Umgebung von Tartu nicht häufig und kommt nur zerstreut vor. Im Walde bei Tükki (bei Ilmatsalu) am 28. Juli 1929 und im Walde Lemmatsi am 20. Juli 1930. Sein Geschmack war mild und angenehm. Er ist essbar. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Russula alutacea (Pers.) Fr.

Russula esculenta Pers.; *Rus. subalutacea* Burl.

Überall häufig; im Sommer und Herbst. Sein Geschmack ist mild. Ein guter Speisepilz. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Russula decolorans Fries.

Russula depallens Gill.

Häufig, besonders im Nadelwalde mit moosbedecktem Boden, im Moorwalde und Sphagnum-Moor. Der Pilz ist gross, fleischig, schmeckt mild. Er erscheint im Sommer und hält sich bis zum Spätherbst. Ist als Speisepilz sehr beliebt und wird eifrig gesucht.

Russula aeruginea Lindb.

Russula livida Pers.; *Rus. livida* Gramb.; *Rus. graminicolor* (Secret.) QuéL. *Rus. heterophylla* Rom.

Vielleicht der häufigste Täubling in der Umgebung von Tartu; in allen Wäldern im Sommer und Herbst. Er ist geruchlos, schmeckt angenehm, sein festes Fleisch ist reinweiss; leider wird er aber oft von Maden heimgesucht und ist dann für den Gebrauch untauglich; sonst ein guter Speisepilz. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Russula foetens Pers.

Stellenweise häufig. Erscheint nie einzeln. Man kann ihm manchmal schon im Frühling begegnen; er hält sich bis zum Spätherbst. Riecht und schmeckt widerlich. Un geniessbar.

Russula Queletii Fries.

Russula sardonica Ricken ex p.; *Russ. memnon* Krombh.

Diesen schönen lila-kirschroten Täubling finde ich jedes Jahr vom September an im kleinen Walde neben Suitsu und unter Gebüsch auf der nebenan liegenden Wiese. Sein Geschmack ist sehr brennend und scharf. Nach Costantin et Dufour ist der Pilz giftig.

Russula virescens (Schaeff.) Fr.

Russula aeruginosa (Pers. Klz.) Rom.

Diese grüne Art der Täublinge ist selten. In den Wäldern bei Tükki (bei Ilmatsalu) und Ropka am 14. August 1928 und am 27. August 1930. Essbar.

Russula fellea Fries.

Russula ochracea (Schumacher).

In der Umgebung von Tartu ist der Täubling beinahe selten. Man findet ihn nur einzeln und zerstreut. Der Pilz begegnete mir: ein Exemplar im Walde Tähtvere am 11. September 1930; einige Pilze im Walde Vooremägi am 26. Juli; im Walde Ropka am 23. August und im Walde Tükki (bei Ilmatsalu) am 3. August 1931. Die Pilze schmeckten brennend scharf. Nach Costantin et Dufour giftig.

Russula fragilis (Pers.) Sing.

Lit.: Stoll p. 124.

Ein sehr oft und fast überall häufig vorkommender Täubling. Erscheint im Sommer und hält sich bis zum November. Der Pilz ist klein, sehr zerbrechlich, der Geschmack sehr scharf und brennend. Wird hier für essbar gehalten.

Russula emetica (Schaeff.) Pers.

Russula persicina Krombh.; *Russ. Clusii* Cooke.

Lit.: Dietrich p. 135; Stoll p. 123.

Wahrscheinlich ist diese Art in der Umgebung von Tartu selten. Nur einmal habe ich im Walde Vooremägi eine wirkliche *Russula emetica* gefunden. Dieser sehr scharf und brennend schmeckende Pilz ist giftig und kann leicht mit anderen Arten verwechselt werden, darum ist es ratsam alle scharfschmeckenden Täublinge zu meiden. Hier werden alle Täublinge, *Russula foetens*

ausgenommen, zu Speisen verwendet; das Auskochen soll sie alle unschädlich machen.

Russula adusta (Pers.) Fries.

Der Pilz begegnete mir nur einmal in einem Kiefernbestande im Walde Haaslava am 14. Juli 1931. Er schmeckte nicht scharf, aber unangenehm, sein Geruch war fast widerlich. Nach Constantin et Dufour giftig.

Russula olivascens Fr.

Russula citrina Fr.; *Rus. citrina* QuéL.

Der gelbe Täubling ist hier selten. Im Walde bei Tükki (bei Ilmatsalu) und Lemmatsi am 3. und 16. August 1931.

Coprinaceae:

Coprinus ephemeroideus (Bull.) Fries.

Nur einmal zwei Exemplare auf dem Felde Tähtvere am 3. August 1931 gefunden.

Coprinus atramentarius (Bull.) Fries.

Lit.: Dietrich p. 136.

Ein häufig vorkommender Pilz, besonders neben Wegen, an Schuttstellen, auf gedüngtem Boden; oft finde ich ihn auch in der Stadt grosse gedrängte Rasen bildend; öfters im Herbst als im Sommer. Jung ist der Pilz essbar, aber wenig verlockend. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Coprinus comatus (Flor. dan.) Fr.

Coprinus porcellanus Schaeff.

Lit.: Dietrich p. 136.

Auch dieser grosse stattliche Tintling ist hier nicht selten. Man findet ihn oft truppenweise an verschiedenen gedüngten Stellen, auch in der Stadt. Ein Riesenexemplar (36 cm. hoch) begegnete mir auf dem Marien-Friedhof in Tartu am 8. Juli 1931. Jung ist dieser Pilz essbar und wohlschmeckend. Abbildungen: eines normal gewachsenen Pilzes — im Botanischen Institut — und eines Riesenexemplares (in natürlicher Grösse) — im Phytopathol. Institut — Tartu.

Coprinus congregatus (Bull.) Fries.

Dieser schöne, dichte Rasen bildende Pilz ist nicht selten; doch findet man ihn nicht überall, meist auf offenen Stellen, im Herbst. Ich traf ihn im Walde Lemmatsi am 24. September 1930 und 16. September 1931; auf dem Gute Vasula aber schon am 24. Juni 1931.

Coprinus domesticus (Pers.) Fries.

Den sehr gedrängte, dichte Rasen bildenden Pilz habe ich lange für *Coprinus congregatus* gehalten; ich habe ihn oft in der Ropka-Vorstadt und im Ropka-Park gesehen; im Sommer wie im Herbst.

Coprinus micaceus (Bull.) Fries.

Ich habe diesen, seiner Färbung nach dem *Coprinus congregatus* ähnlichen, aber bedeutend grösseren Tintling, nicht oft gesehen: eine Gruppe zwischen Gras an einem Weidenstumpf im Ropka-Park am 18. September 1930 und in früheren Jahren einige Pilzrasen im Raadi-Park.

Coprinus niveus (Pers.) Fries.

Nur ein einziges Exemplar dieses hübschen Tintlings am 21. Juli 1929 auf einem morschen *Populus tremula*-Stumpf im Walde Ropka. Abbildung im Botanischen Institut — Tartu.

Gasteromycetes:**Sclerodermataceae.****Scleroderma vulgare** (Hornemann) Fries.

Scleroderma aurantiacum Bull.; *Scl. aurantium* Pers.

Lit.: Dietrich p. 97; Stoll p. 122.

Wahrscheinlich in dieser Gegend sehr selten; nur ein Exemplar auf dem Erdboden im Tähtvere-Park am 3. Oktober 1928.

Nidulariaceae:**Cyathus olla** (Batsch) Pers.

Cyath. vernicosus DC.; *Cyath. hirsutus* Oeder; *Nidularia campanulata* With.; *Nid. vernicosa* Bull.; *Peziza olla* Batsch.

Lit.: Dietrich p. 100.

Nur einmal im Tähtvere-Park auf dem Erdboden einige Exemplare am 12. September 1931 beobachtet.

Lycoperdaceae:**Lycoperdon caelatum** Bull.*Calvatia cyathiformis* (Bosc.) Morg.

Lit.: Ditr. p. 98.

Ich habe meistens nur Reste dieses Pilzes gesehen und nur zwei gut erhaltene Exemplare gefunden: auf der Eisenbahnstrecke bei Tähtvere im Jahre 1928 und auf der mit 432 km bezeichneten Eisenbahnstrecke am 16. September 1931. Jung ist der Pilz essbar.

Lycoperdon piriforme (Schaeff.) Pers.*Lycoperdon ovoideum* Bull.; *Lyc. quercinum* Pers.; *Utraria piriforme* Quél.

Lit.: Dietr. p. 97.

Nicht überall, aber oft in grossen Massen, morsche und moosbewachsene Baumstümpfe bekleidend. Am 28. September 1930 habe ich einen solchen schön verzierten Baumstumpf im Walde Vorbuse gefunden.

Lycoperdon gemmatum Batsch.*Lyc. candidum* Pers.; *Lyc. pratense* Pers.; *Lyc. proteus* Bull.; *Lyc. perlatum* Pers.

Lit.: Dietrich p. 98.

Diesen Pilz findet man nicht selten auf trockenen Stellen in Wäldern und ausserhalb derselben. Am 24. September 1930 auf der mit 432 km bezeichneten Eisenbahnstrecke und am 3. September 1931 im Walde Ropka.

Lycoperdon echinatum Pers.*Lycop. constellatum* Fr.; *Utraria echinata* Quél.

Lit.: Dietrich p. 98.

In fast allen Wäldern der Umgegend von Tartu, nicht selten; Rasen bildend oder einzeln wachsend. Am 2. Oktober 1930 im Walde Põri (bei Luiska), am 26. Juli 1931 im Walde Vooremägi.

Bovista nigrescens Pers.

Nach dem Regen im Sommer und Herbst erscheint der Pilz im allgemeinen reichlich auf Wiesen, Feldern und Weidestellen;

in der Umgebung von Tartu habe ich ihn jedoch nicht häufig und stets nur in sehr kleinen Exemplaren gesehen. Jung ist er essbar und hat einen angenehmen würzigen Geschmack.

Geaster coronatus (Schaeff.) Schroeter.

Geaster fornicatus Fries. pro part.; *Geast umbilicatus* Quél.; *G. quadrifidus minor* (Bull.) Hollos; *G. Queletii* Hazsf.

In der Umgegend von Tartu ein seltener Pilz. Im Jahre 1930 habe ich ihn am 28. September im Walde Vorbuse und am 19. Oktober auf der Eisenbahnstrecke bei Vorbuse unter der Tannenhecke gefunden.

Geaster fimbriatus Fries.

Geaster tunicatus Vitt.; *G. multifidus* Hazsl.; *G. djakovensis* Schulzer; *G. lageniformis* Cooke.

Lit.: Dietrich p. 99.

Zwei Exemplare dieses interessanten Pilzes habe ich auf dem Abhang einer Grube im Walde beim Wege von Tartu nach Kabina am 3. Oktober 1932 gefunden. Beide Exemplare sind dem Botanischen Museum übergeben worden.

Register der Gattungen und Arten.

Die Synonyme sind in Kursiv gedruckt.

	Seite		Seite
<i>Agaricus aeruginosus</i>	151	— <i>umbrina</i> var. <i>regalis</i>	163
— <i>betulinus</i>	126	— <i>vaginata</i>	161
— <i>campestris</i>	152	Amanitopsis <i>vaginata</i>	
— <i>cantharellus</i>	123	var. <i>alba</i>	162
— <i>cinnamomeus</i>	147	— var. <i>badia</i>	161
— <i>deliciosus</i>	164	— var. <i>fulva</i>	162
— <i>disseminatus</i>	149	— var. <i>plumbea</i>	161
— <i>edulis</i>	152	Armillaria <i>dimidiata</i>	155
— <i>fascicularis</i>	151	— <i>mellea</i>	159
— <i>floccosus</i>	149	— <i>robusta</i>	157
— <i>lateritius</i>	150	Boletus <i>annulatus</i>	135
— <i>muscarius</i>	163	— <i>aureus</i>	134
— <i>nudus</i>	159	— <i>badius</i>	135
— <i>obscurus</i>	159	— <i>bovinus</i>	135
— <i>quercinus</i>	132	— <i>bulbosus</i>	134
— <i>Rotula</i>	141	— <i>chrysenteron</i>	135
— <i>tuberosus</i>	154	— <i>edulis</i>	134
— <i>vaginatus</i>	161, 162	— <i>elegans</i>	136
— <i>violaceus</i>	146	— <i>felleus</i>	133
Aleuria <i>aurantia</i>	118	— <i>flavidus</i>	135
Amanita <i>citrina</i>	163	— <i>flavus</i>	136
— <i>mappa</i>	163	— <i>granulatus</i>	135
— <i>muscaria</i>	163	— <i>igniarius</i>	128
— <i>muscaria</i> sp. <i>regalis</i>	163	— <i>luteus</i>	135
— <i>pantherina</i>	162	— <i>pachypus</i>	134
— <i>porphyria</i>	162	— <i>piperatus</i>	134
— <i>porphyria</i> var. <i>recutita</i>	162	— <i>rufus</i>	133
— <i>pustulata</i>	164	— <i>scaber</i>	133
— <i>recutita</i>	162	— <i>scaber</i> var. <i>candidus</i>	133
— <i>regalis</i>	163	— <i>suavecolens</i>	132
— <i>rubescens</i>	163	— <i>subtomentosus</i>	134
— <i>umbrina</i>	162	— <i>variegatus</i>	134
		— <i>versicolor</i>	130

	Seite
— <i>versipeles</i>	133
Bovista nigrescens	172
Calocera cornea	121
— <i>viscosa</i>	121
<i>Calodon cyathiforme</i>	124
<i>Calvatia cyathiformis</i>	172
Camarophyllus Colemanni-	
<i>anus</i>	140
— <i>nitratu</i> s	138
— <i>niveus</i>	139
— <i>pratensis</i>	140
Cantharellus <i>aurantiacus</i>	143
— <i>cibarius</i>	123
— <i>cinereus</i>	123
— <i>lutescens</i>	122
— <i>umbonatus</i>	126
Chalymotta <i>campanulata</i>	150
Clavaria <i>abietina</i>	126
— <i>ardenia</i>	125
— <i>fastigiata</i>	125
— <i>fistulosa</i>	125
— <i>fragilis</i>	125
— <i>grisea</i>	122
— <i>hypoxylon</i>	117
— <i>ligula</i>	125
— <i>pratensis</i>	125
— <i>stricta</i>	126
— <i>vermicularis</i>	125
Clavulina <i>coralloides</i>	125
Clitocybe <i>aurantiaca</i>	143
— <i>cerussata</i>	143
— <i>clavipes</i>	143
— <i>connata</i>	159
— <i>fragrans</i>	144
— <i>fragrans</i>	142
— <i>gilva</i>	142
— <i>geotropa</i>	143
— <i>infundibuliformis</i>	142
— <i>infundib.</i> <i>var.</i> <i>maxima</i>	143

	Seite
— <i>inversa</i>	142
— <i>laccata</i> <i>var.</i> <i>ame-</i>	
<i>thyst.</i>	144
— <i>laccata</i> <i>var.</i> <i>tortilis</i>	144
— <i>maxima</i>	144
— <i>mellea</i>	159
— <i>nebularis</i>	143
— <i>odora</i>	143
— <i>ostreata</i>	156
— <i>splendens</i>	142
— <i>suaveolens</i>	142
— <i>tornata</i>	143
Clitopilus <i>orcella</i>	145
— <i>prunulus</i>	145
Collybia <i>asema</i>	155
— <i>butyracea</i>	155
— <i>butyr.</i> <i>subsp.</i> <i>asema</i>	155
— <i>conigena</i>	155
— <i>dryophila</i>	154
— <i>esculenta</i>	154
— <i>grammocephala</i>	155
— <i>myosura</i>	155
— <i>platyphylla</i>	155
— <i>radicata</i>	155
— <i>tenacella</i>	155
— <i>tuberosa</i>	154
— <i>velutipes</i>	155
Coprinarius <i>campanulatus</i>	150
— <i>fimicola</i>	150
— <i>foenicicii</i>	150
Coprinus <i>atramentarius</i>	170
— <i>comatus</i>	170
— <i>congregatus</i>	170
— <i>disseminatus</i>	149
— <i>domesticus</i>	171
— <i>ephemeroides</i>	170
— <i>micaceus</i>	171
— <i>niveus</i>	171
— <i>porcellanus</i>	170

	Seite		Seite
<i>Coriolus hirsutus</i>	131	Flammula sapinea	148
— <i>unicolor</i>	132	Fomes annosus	127
— <i>versicolor</i>	130	— <i>applanatus</i>	127
<i>Cortinarius albo-violaceus</i>	146	— <i>fomentarius</i>	128
— <i>argutus</i>	147	— <i>igniarius</i>	128
— <i>armillatus</i>	147	— <i>marginatus</i>	127
— <i>bolaris</i>	146	— <i>nigricans</i>	128
— <i>cinnamomeus</i>	147	— <i>pinicola</i>	127
— <i>cinn.</i> var. <i>croceus</i>	147	— <i>ungulatus</i>	127
— <i>collinitus</i>	146	Galera lateritia	148
— <i>hinnuleus</i>	148	<i>Galorrhoeus deliciosus</i>	164
— <i>sanguineus</i>	147	Ganoderma applanatum	127
— <i>subferrugineus</i>	148	Geaster coronatus	173
— <i>traganus</i>	146	— <i>fimbriatus</i>	173
— <i>violaceus</i>	146	Geoglossum hirsutum	119
<i>Cortinellus columbetta</i>	158	Gomphidius glutinosus	137
— <i>imbricatus</i>	158	— <i>roseus</i>	137
— <i>rutilans</i>	158	— <i>viscidus</i>	136
Craterellus lutescens	122	<i>Grandinia farinacea</i>	123
Crepidotus mollis	148	Gyromitra esculenta	120
— <i>nidulans</i>	156	— <i>infula</i>	120
Cudonia circinans	119	Helvella elastica	120
Cyathus olla	171	— <i>esculenta</i>	120
Daedalea quercina	132	— <i>infula</i>	120
— <i>unicolor</i>	132	— <i>lacunosa</i>	120
— <i>unicolor</i> var. <i>resupina</i> nata	132	<i>Holocoryne fistulosa</i>	125
<i>Derminus lateritius</i>	148	— <i>ligula</i>	125
— <i>squarrosus</i>	149	Humaria rutilans	118
Dermocybe cinnamomea	147	Hydnum auriscalpium	123
— <i>cinnam.</i> var. <i>crocea</i>	147	— <i>cirrhatum</i>	123
— <i>sanguinea</i>	147	— <i>cyathiforme</i>	124
Dictyolus umbonatus	126	— <i>farinaceum</i>	123
Discina venosa	118	— <i>gelatinosum</i>	121
<i>Dryodon cirrhatus</i>	123	— <i>imbricatum</i>	124
<i>Elvela clavata</i>	119	— <i>repandum</i>	124
— <i>tubaeformis</i>	122	— <i>tomentosum</i>	124
Endomyces dicipiens	116	Hydrocybe balaustina	148
— <i>vernalis</i>	116	— <i>candelaris</i>	148
		— <i>subferruginea</i>	148

	Seite
<i>Hygrocycbe ceracea</i>	139
— <i>conica</i>	138
— <i>laeta</i>	139
— <i>psittacina</i>	138
— <i>punicea</i>	139
Hygrophorus <i>agathosmus</i>	137
— <i>ceraceus</i>	139
— <i>Colemannianus</i>	140
— <i>conicus</i>	138
— <i>eburneus</i>	137
— <i>ficoides</i>	140
— <i>flammans</i>	139
— <i>hypothejus</i>	138
— <i>laetus</i>	139
— <i>miniatus</i>	139
— <i>nitratu</i> s	138
— <i>niveus</i>	139
— <i>olivaceo-albus</i>	138
— <i>pratensis</i>	140
— <i>psittacinus</i>	138
— <i>puniceus</i>	139
— <i>pustulatus</i>	137
Hypholoma <i>Candolleana</i>	150
— <i>capnoides</i>	150
— <i>fasciculare</i>	151
— <i>lateritium</i>	150
— <i>sublateritium</i>	150
Hypomyces <i>chrysospermus</i>	116
— <i>lateritius</i>	116
— <i>torminosus</i>	117
— <i>viridis</i>	116
<i>Hyporrhodius cervinus</i>	153
<i>Hypoxydon vulgare</i>	117
Inocybe <i>cristata</i>	146
— <i>geophylla</i>	145
— <i>lacera</i>	146
Ioma <i>albo-violaceu</i> m	146
— <i>amethystinum</i>	146
— <i>argutum</i>	147

	Seite
— <i>bolare</i>	146
— <i>traganum</i>	146
— <i>violaceum</i>	146
<i>Irpex umbrinus</i>	132
Lachnea <i>scutellata</i>	118
Lactarius <i>azonites</i>	164
— <i>deliciosus</i>	164
— <i>flexuosus</i>	166
— <i>fuliginosus</i>	164
— <i>helvus</i>	167
— <i>lactifluus</i>	164
— <i>luridus</i>	165
— <i>mitissimus</i>	165
— <i>necator</i>	166
— <i>piperatus</i>	166
— <i>pyrogalus</i>	166
— <i>rufus</i>	167
— <i>scrobiculatus</i>	165
— <i>serifluus</i>	165
— <i>subdulcis</i>	164
— <i>torminosus</i>	167
— <i>tormin. var. alba</i>	167
— <i>turpis</i>	166
— <i>uvidus</i>	165
— <i>vellereus</i>	166
— <i>volemus</i>	164
Lentinus <i>cochleatus</i>	140
— <i>cornucopioides</i>	140
— <i>lepideus</i>	141
— <i>squamosus</i>	141
Lenzites <i>abietina</i>	132
— <i>betulina</i>	133
— <i>quercina</i>	132
— <i>saepiaria</i>	133
Leotia <i>circinans</i>	119
— <i>gelatinosa</i>	119
Lepiota <i>amianthina</i>	161
— <i>carcharias</i>	161
— <i>cinnabarina</i>	161

	Seite		Seite
— clypeolaria	160	— polygramma	153
— cristata	160	— vulgaris	153
— excoriata	160	Myxacium collinitum	146
— <i>granulosa</i> var. <i>cin-</i>		<i>Naucoria sapinea</i>	148
<i>nabarina</i>	161	<i>Nidularia vernicosa</i>	171
— holosericea	160	Nolanea pascua	145
— procera	159	<i>Odontia farinacea</i>	123
— rhacodes	160	Omphalia campanella	144
Leptonia chalybaea	145	— <i>hepatica</i>	145
<i>Leptoporus sulphureus</i>	129	— hydrogramma	144
<i>Leucoporus brumalis</i>	130	— maura	145
Limacium agathosmum	137	— pyxidata	145
— eburneum	137	Otidea leporina	117
— hypothejum	138	Panaeolus campanulatus 150	
— olivaceo-album	138	— fimicola	150
— pustulatum	137	— foenicicii	150
— <i>vitellum</i>	138	Paxillus atrotomentosus 136	
Lycoperdon caelatum	172	— involutus	136
— echinatum	172	— <i>prunulus</i>	145
— gemmatum	172	Peziza aurantia	118
— piriforme	172	— badia	118
Marasmius alliatus	141	— <i>leporina</i>	117
— caryophylleus	142	— macropus	118
— <i>oreades</i>	142	— <i>olla</i>	171
— perforans	141	— <i>rutilans</i>	118
— ramealis	141	— <i>scutellata</i>	118
— rotula	141	— tuberosa	117
— <i>scorodoniis</i>	141	— <i>venosa</i>	118
<i>Melanopus squamosus</i>	129	Phaeodon tomentosus	124
— <i>varius</i>	129	Pholiota caperata	149
Merulius cantharellus	123	— flammans	149
— lacrymans	126	— <i>flammula</i>	149
— tremellosus	126	— mutabilis	148
— <i>vasiator</i>	126	— squarrosa	149
Mycena atroalba	154	Pistillaria micans	125
— epipterygia	153	Placoderma benzoinum	128
— fagetorum	154	— betulinum	128
— galericulata	153	<i>Placodes applanatus</i>	127
— leptocephala	153	— <i>benzoinus</i>	128

	Seite
— <i>fomentarius</i> . . .	128
— <i>igniarius</i> . . .	128
— <i>marginatus</i> . . .	127
— <i>nigricans</i> . . .	128
— <i>ungulata</i> . . .	127
<i>Pleurodon auriscalpium</i>	123
— <i>cirrhatum</i> . . .	123
<i>Pleuropus auriscalpium</i>	123
Pleurotus dryinus . . .	155
— <i>nidulans</i> . . .	156
— <i>ostreatum</i> . . .	156
— <i>pubescens</i> . . .	157
— <i>salignus</i> . . .	156
— <i>septicus</i> . . .	157
— <i>serotinus</i> . . .	156
— <i>ulmarius</i> . . .	156
<i>Plicaria badia</i> . . .	118
Pluteus cervinus . . .	153
— <i>cervinus</i> var. <i>nigro-</i> <i>floccosus</i> . . .	153
Polyporus annosus . . .	127
— <i>applanatus</i> . . .	127
— <i>betulinus</i> . . .	128
— <i>brumalis</i> . . .	130
— <i>cauducinus</i> . . .	129
— <i>fomentarius</i> . . .	128
— <i>hirsutus</i> . . .	131
— <i>igniarius</i> . . .	128
— <i>lepideus</i> . . .	130
— <i>marginatus</i> . . .	127
— <i>melanopus</i> . . .	130
— <i>nigricans</i> . . .	128
— <i>odoratus</i> . . .	131
— <i>ovinus</i> . . .	130
— <i>perennis</i> . . .	131
— <i>picipes</i> . . .	129
— <i>pini</i> . . .	131
— <i>pinicola</i> . . .	127
— <i>resinosus</i> . . .	128

	Seite
— <i>squamosus</i> . . .	129
— <i>subsquam.</i> var. <i>mi-</i> <i>nor</i> . . .	130
— <i>sulfureus</i> . . .	129
— <i>suaveolens</i> . . .	132
— <i>ungulatus</i> . . .	127
— <i>velutinus</i> . . .	131
— <i>versicolor</i> . . .	130
Polystictus hirsutus . . .	131
— <i>perennis</i> . . .	131
— <i>tomentosus</i> . . .	131
— <i>velutinus</i> . . .	131
— <i>versicolor</i> . . .	130
Psalliota arvensis . . .	152
— <i>campestris</i> . . .	152
— <i>campestris praticola</i>	152
— <i>melasperma</i> . . .	151
— <i>silvatica</i> . . .	152
— <i>stercoraria</i> . . .	152
— <i>viridula</i> . . .	151
Psathyrella disseminata	149
<i>Psilocybe foenicicii</i> . . .	150
Ramaria abietina . . .	126
— <i>coralloides</i> . . .	125
— <i>fastigiata</i> . . .	125
— <i>stricta</i> . . .	126
<i>Rhodosporus prunulus</i> . . .	145
Rozites caperata . . .	149
Russula adusta . . .	170
— <i>aeruginea</i> . . .	168
— <i>aeruginosa</i> . . .	169
— <i>alutacea</i> . . .	168
— <i>citrina</i> . . .	170
— <i>decolorans</i> . . .	168
— <i>depallens</i> . . .	168
— <i>emetica</i> . . .	169
— <i>fellea</i> . . .	169
— <i>foetens</i> . . .	168
— <i>fragilis</i> . . .	169

	Seite		Seite
— <i>livida</i>	168	— <i>pini</i>	131
— <i>lutea</i>	168	— <i>radiciperda</i>	127
— <i>ochracea</i>	169	— <i>suaveolens</i>	132
— <i>olivascens</i>	170	Tremella <i>fimbriata</i>	121
— <i>Queletii</i>	169	— <i>frondosa</i>	121
— <i>rubra</i>	167	— <i>mesenterica</i>	121
— <i>virescens</i>	169	Tremellodon <i>gelatinosus</i>	121
Russulopsis <i>laccata</i> var.	144	Tricholoma <i>album</i>	158
— <i>amethystina</i>	144	— <i>albo-brunneum</i>	157
— <i>laccata</i> var. <i>tortilis</i>	144	— <i>bicolor</i>	159
Sarcodon <i>imbricatus</i>	124	— <i>columbetta</i>	158
— <i>rufescens</i>	124	— <i>connatum</i>	159
Sarcosoma <i>globosum</i>	119	— <i>equestre</i>	157
Schizophyllum <i>alneum</i>	140	— <i>flavo-brunneum</i>	157
— <i>commune</i>	140	— <i>imbricatum</i>	158
Scleroderma <i>aurantiacum</i>	171	— <i>personatum</i>	159
— <i>vulgare</i>	171	— <i>portentosum</i>	157
Sclerotinia <i>tuberosa</i>	117	— <i>robustum</i>	157
Sebacina <i>incrustans</i>	121	— <i>rutilans</i>	158
Stereum <i>purpureum</i>	124	— <i>terreum</i>	158
Spathularia <i>clavata</i>	119	— <i>variegatum</i>	158
Spathulea <i>flavida</i>	119	Tubiporus <i>edulis</i>	134
Stichoramaria <i>grisea</i>	122	— <i>scaber</i>	133
Stropharia <i>aeruginosa</i>	151	— <i>scaber</i> var. <i>candidus</i>	133
— <i>coronilla</i>	151	— <i>pachypus</i>	134
— <i>melasperma</i> Fr.	151	— <i>rufus</i>	133
— <i>melasperma</i> (Bul.)	151	Tylopilus <i>felleus</i>	133
— <i>Quél.</i>	151	Typhula <i>micans</i>	125
— <i>squamosa</i>	152	Ungulina <i>betulina</i>	128
— <i>stercoraria</i>	152	— <i>fomentaria</i>	128
— <i>viridula</i>	151	— <i>fuliginosa</i>	128
Telamonia <i>armillata</i>	147	— <i>marginata</i>	127
— <i>hinnulea</i>	148	Utraria <i>echinata</i>	172
Thelephora <i>palmata</i>	122	— <i>piriforme</i>	172
— <i>sebacea</i>	121	Xanthochrous <i>perennis</i>	131
— <i>terrestris</i>	122	— <i>tomentosus</i>	131
Trametes <i>odorata</i>	131	Xylaria <i>hypoxylon</i>	117

